Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 290 | **Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 21. Dezember 1938** | **62. Jahrg.**

Graf Ciano in Budapest.

Budapest, 20. Dezember. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Montag um ½11 Uhr in Budapest eingetroffen. Auf dem Bahnhof fand eine feierliche Begrüßung statt, an der neben einem Vertreter des Reichsverwesers, dem Kultus- und dem Ackerbauminister und den Gesandten Deutschlands, Italiens, Nationalspaniens und Japans eine starke Abordnung des Beamtenstabs des Außenministeriums sowie eine ganze Anzahl führender Persönlichkeiten des Militärs und der staatlichen und städtischen Behörden teilnahmen. Nachdem Graf Ciano die Ehrenkompanie der Honved abgeschritten hatte, bestieg er, von Außenminister Graf Csaki begleitet, der ihm nach Schulweißenburg entgegengereist war, den Kraftwagen und fuhr ins Hotel. Die Bevölkerung, die sich trotz der Winterkälte am Bahnhof und in den Anfahrtstraßen zahlreich versammelt hatte, veranstaltete für den italienischen Außenminister lebhafte Begrüßungskundgebungen. Einem Aufruf des Oberbürgermeisters folgend, hat die Hauptstadt für die Dauer des viertägigen Besuches für Ciano reichen Flaggenschmuck angelegt.

*

Programmpunkte der Budapester Besprechungen.

Nach einem Bericht der offiziösen **„Gazeta Polska“** aus Rom dürften den Gegenstand der Budapester Besprechungen zwischen dem Grafen Ciano und dem Grafen Csaky nach Ansicht ungarischer politischer Kreise folgende Probleme bilden:

1. Die Lage, die sich durch das Wiener Abkommen herausgebildet hat, unter besonderer Berücksichtigung des **karpato-ruthenischen Problems** sowie die Aussichten einer **Volksabstimmung** auf diesem Gebiet bzw. eine **Revision der Wiener Beschlüsse nach einer gewissen Zeit**,

2. das **Verhältnis der ungarischen Politik zu Deutschland.** Diese Frage soll den Gegenstand der Besprechungen bilden, die binnen kurzem in Berlin der ungarische Außenminister Graf Csaky führen wird, der zweifellos seinen italienischen Kollegen über seine Absichten informieren dürfte. Dies ist, so wird in der Korrespondenz hervorgehoben, ein bedeutendes Problem, da in der letzten Zeit in den ungarisch-deutschen Beziehungen gewisse Spannungen zu beobachten seien.

3. Das **Verhältnis Ungarns zu Frankreich.** Außenminister Graf Csaky konnte nicht umhin, in einer Presseerklärung zu betonen, daß er die freundschaftlichsten Beziehungen zu Paris zu unterhalten wünsche. Da Italien augenblicklich eine weit angelegte Kampagne betreffend den französischen Kolonialbesitz führt, so könne in den Besprechungen zwischen den Grafen Ciano und Csaky sich die Frage einer Harmonisierung der Politik der beiden Länder gegenüber Frankreich ergeben. In der Praxis werde es sich um eine klarere Einstellung der ungarischen Meinung gegenüber den italienischen Forderungen auf gewisse Gebiete des französischen Kolonialbesitzes handeln. Seinerseits könnte Ungarn an Italien die Frage nach der römischen Einstellung gegenüber den weiteren ungarischen Forderungen richten. (Diese etwas phantastischen Gedanken sehen nach einem Kuhhandelprojekt aus, bei dem Ungarn nichts zu bieten hat. Oder wollte es im Ernst den Italienern Tunis und Korsika erobern helfen? D. R.)

4. Das **Verhältnis Ungarns zu Rumänien und Jugoslawien.** Dieses Problem interessiere Italien lebhaft, das stets eine Annäherung zwischen Budapest, Bukarest und Belgrad angestrebt habe, wobei besonderer Nachdruck auf die Aufrechterhaltung der besten Beziehungen mit Jugoslawien, als dem gemeinsamen Garanten des Friedens an der Adria gelegt worden sei.

5. Der eventuelle **Austritt Ungarns aus dem Völkerbund.** Der Völkerbund habe Budapest keine Genugtuung gegeben, während die Methode des Handels außerhalb der Genfer Liga es gestattet habe, in großem Maße die ungarischen Forderungen gegenüber der Tschechoslowakei zu verwirklichen. Der eventuelle Austritt Ungarns aus dem Völkerbund gelte daher hier als ziemlich wahrscheinlich.

6. Das **Verhältnis Ungarns zum Antikomintern-Pakt.** Nach Ansicht der ungarischen politischen Kreise werde die Budapester Regierung sicher diesem Pakt nicht beitreten, aber sie werde erneut ihre Solidarität mit der Antikomintern-Politik Berlins und Roms unterstreichen, wie dies übrigens im Januar d. J. während des letzten Besuchs des Ministers Graf Ciano in Budapest geschehen sei.

7. Berührt werde vielleicht auch das Verhältnis der beiden Staaten gegenüber gewissen sogenannten **„ukrainischen Konzeptionen“.** Zweifellos werde es hier zu der Feststellung der vollkommenen Übereinstimmung der Ansichten kommen, da der Standpunkt Italiens in dieser Materie der einer völligen Gleichgültigkeit sei, während Ungarn weder ein politisches noch ein wirtschaftliches Interesse an der Unterstützung der schleierhaften „ukrainischen“ Ideen habe.

*

Regierungsgewalt bildet den Ausgleich!

Wahlsieg der Opposition rechts und links.

In Westpolen Vormarsch der nationalistischen Opposition. — In Kongreßpolen große Erfolge der Sozialdemokraten und Juden.

Ein Gesamtergebnis der polnischen Kommunalwahlen am vergangenen Sonntag liegt noch immer nicht vor. Man kann aber schon heute zu dem Werturteil kommen, das kurz und bündig in der vorstehenden Überschrift gegeben wird. Bei den Wahlen lebten gewissermaßen die Teilgebietsgrenzen wieder auf; so verschieden ist doch noch die bevölkerungspolitische Struktur des Landes und vor allem die kulturelle und seelische Haltung der Bevölkerung geblieben.

In Pommerellen und Posen fanden sich die alten dort schon früher dominierenden Parteien der Nationaldemokratie und der Christlichen Demokratie mitsamt der Nationalen Arbeiterpartei (versteht sich: alles unter neu angestrichenem Firmenschild!) zu einer Mehrheit zusammen; in Kongreßpolen waren Marxisten und Juden die Regenten der Stunde.

Gesamtergebnis? Prophete rechts, Prophete links! Das Weltkind in der Mitte ist die machtvolle Regierung (nicht das geschlagene Ozon-Lager. Die Regierungsgewalt wird sich nicht ändern! Sie hat die Aufgabe Brücke zu sein und Ausgleich zwischen den widerstrebenden Elementen rechts und links, die jede für sich allein keine Herrschaft aufrichten können!

Keine Mehrheit der Regierungspartei bei den Kommunalwahlen

Die bis heute vorliegenden Ergebnisse der am Sonntag in 57 Städten Polens stattgefundenen Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen haben ergeben, daß die Regierungspartei weder in Warschau noch in Lodz und Krakau eine Mehrheit erlangt hat.

In Warschau

entfielen auf 1. das Lager der Nationalen Einigung 39 Mandate, 2. auf die Nationale Partei 11 Mandate, 3. auf die PPS 27 Mandate, 4. auf das Nationalradikale Wahlkomitee 4 Mandate, 5. auf den jüdischen „Bund“ 16 Mandate und auf andere jüdische Gruppierungen 3 Mandate.

In Krakau

erhielten 1. die Christlichnationale Front und der Katholische Block 23 Mandate, 2. die Nationale Partei 12 Mandate, 3. die PPS 23 Mandate, 4. die Juden: a) die Zionisten 10 Mandate, b) die Wilden 4 Mandate.

In Lodz

zeigt das Wahlergebnis folgendes Bild: 1. Regierungslager 12 Mandate, 2. PPS 32 Mandate, 3. Nationale Partei 18 Mandate, 4. die Deutschen 5 Mandate, 5. die Juden 17 Mandate.

Nach Nachrichten aus Lodzer politischen Kreisen soll die PPS als Stadtpräsidenten den früheren Abgeordneten Arciszewski, als Vizepräsidenten den Vorsitzenden des Lodzer demokratischen Klubs Oberst Więckowski sowie den früheren sozialistischen Abgeordneten Dratwa vorschlagen.

Wie haben die Wojewodschaften Pommerellen und Posen gewählt?

Auf Grund der provisorischen aus 17 Städten der Wojewodschaft Pommerellen, mit Bromberg, Thorn und Graudenz an der Spitze, verliegenden Berechnungen stellen sich die Wahlergebnisse wie folgt dar:

1. Die Wirtschaftslisten des Lagers der Nationalen Einigung (OZN) und der anderen wirtschaftlichen und beruflichen Gruppierungen unpolitischen Charakters haben 133 Mandate erhalten.
2. die Nationale Partei ebenfalls 133 Mandate.
3. Die Arbeitspartei 48 Mandate.
4. die P.P.S. 38 Mandate.
5. Die Deutschen 14 Mandate.

In der Wojewodschaft Posen zeigen die Wahlergebnisse aus 15 Städten mit Posen an der Spitze folgendes Bild:

1. Die Wirtschaftslisten des Lagers der Nationalen Einigung (OZN) und der anderen wirtschaftlichen und beruflichen Gruppierungen erlangten 117 Mandate.
2. Die Nationale Partei 153 Mandate.
3. Die Arbeitspartei 5 Mandate.
4. Die PPS 9 Mandate.
5. Die Deutschen 1 Mandat.

Aus den übrigen Städten stehen die Wahlergebnisse noch aus, demzufolge ist diese Aufstellung noch sehr unvollkommen.

Die ersten Wahlkommentare.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen.)

Die ersten Wahlkommentare der Warschauer Presse lassen deutlich erkennen, wie groß die Wirkung der Kommunalwahlen am letzten Sonntag auf die gesamte innenpolitische Richtungsbildung gewesen ist. Während das Regierungslager versucht, die durchaus verschiedene Stimmenverteilung in den einzelnen Städten als Beleg für die Uneinheitlichkeit der Kräfte der Parteien zu benutzen, erhebt die nicht dem Regierungslager angehörende Presse ziemlich einmütig die Forderung, auf Zusammenarbeit der Regierung mit den Parteien. Gestützt auf die durch das Wahlergebnis nachgewiesene Stärke der alten Parteien verlangt man die Verbreiterung der Nationalen Einigung über das OZON hinaus, das sich nur als eine von vielen politischen Kräften erwiesen habe, auf jeden Fall aber nicht in der Lage sei, als Allein-Partei die politische Führung in Polen zu übernehmen. Der unzweifelhafte Erfolg der Sozialdemokraten wird in ausschlaggebendem Maße auf die jüdischen Stimmen zurückgeführt, die z. B. in Warschau zum größten Teil der Sozialdemokratie zugeflossen sind, während die jüdischen Parteien selbst weniger Stimmen erhalten haben, als zu erwarten war.

Der Warschauer „Kurier Poranny“ nimmt in dem oben angedeuteten Sinne vom Standpunkt des OZON zum Wahlergebnis Stellung. Man könne keinerlei allgemeines Wissen politischen Charakters aus dem Ergebnis der Selbstverwaltungswahlen ziehen, weil sie zeigten, daß in diesen Wahlen verschiedene lokale Verhältnisse eine Rolle gespielt hätten, die im allgemeinen völlig im Widerspruch mit einander stünden. Als einzige ernsthafte politische Macht, die zur Zeit in der Lage sei, die Interessen der polnischen Bevölkerung Warschaus zu verteidigen und zu vertreten, stellt sich das Lager der Liste 1 dar. Einen großen Fehler hätten alle die begangen, die mit ihren Stimmen die Nationale Partei und das ONR unterstützt hätten, weil sich diese als ohne jeden tatsächlichen Einfluß erwiesen hätten. Die PPS habe teils polnische, teils jüdische Stimmen erlangt. Die Juden hätten eine große Solidarität gezeigt, daraus müsse die polnische Öffentlichkeit eine ernste Warnung und Mahnung entnehmen. Auf Ergebnisse in den anderen Städten geht das OZON-Organ heute noch nicht näher ein.

Der konservative „Czas“ stellt bereits im Gegensatz zu diesem Regierungsorgan fest, daß es heute für alle klar liege, daß die Ergebnisse der Wahlen vom Sonntag auch eine allgemeine politische Bedeutung hätten. Wenn es auch nur Selbstverwaltungswahlen gewesen seien, so müsse man doch angesichts des besonderen Charakters, den die Parlamentswahlen gehabt hätten, das Ergebnis der Wahlen am Sonntag als Abbild der Stimmungen behandeln, wie sie im Lande herrschten. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß auf jeden Fall keine der bestehenden Parteien weder das OZN noch die große Rechtsgruppe sich als fähig zur Übernahme der alleinigen Macht in Polen erwiesen hätte. Die Lehre des Wahlsonntags sei höchst nützlich. Sie habe die Legende von den angeblich bestehenden politischen Rechten zerstört und gezeigt, daß solche Mächte in Polen nicht existieren und darüber hinaus, daß die polnische Allgemeinheit gerade auf dem rechten Flügel zersplittert ist und daß jedes von den Lagern, das mit Hilfe der allgemeinen Kräfte irgendeine positive Arbeit für das Land verrichten will, gezwungen ist, Bundesgenossen zu suchen. Die eigenen Kräfte reichten nirgends aus.

Der „Kurjer Polski“ verkündet die große politische Chance des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski. Er könne jetzt nicht nur den Obersten Wenda, sondern auch anderen Leitern des OZN den Rücken kehren. Er komme wieder auf das Forum der Öffentlichkeit und werde aktuell und sehr eilig die Konzeption der breiten nationalen Einigung, die sich auf gesunde Grundlagen stützt, herbeiführen.

Beginn der Besprechungen.

Budapest, 20. Dezember. (DNB) Am Montag nachmittag stattete Graf Ciano dem ungarischen Außenminister Graf Csaki einen Besuch ab, worauf sich beide Staatsmänner zum Ministerpräsidenten Imredy begaben. Es begannen die Besprechungen, die in den Abendstunden fortgesetzt wurden. In der Zwischenzeit wurde Graf Ciano durch den Reichsverweser Horthy in Audienz empfangen, der später zu Ehren des Gastes ein Frühstück gab. Am Abend fand ein Diner und ein Empfang beim Ministerpräsidenten Imredy statt. Am Dienstag sind die italienischen Gäste nach Goedoele abgereist, wo sie an einer Jagd in Anwesenheit des Reichsverwesers, einiger Minister und anderer Persönlichkeiten teilnehmen.

Chamberlain verteidigt seine Außenpolitik

DNB. meldet aus London:

Bei der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus, der ein Antrag der Opposition zugrundelag, nach dem das Unterhaus keinerlei Vertrauen in die Außenpolitik der derzeitigen Englischen Regierung habe, nahm Ministerpräsident Chamberlain das Wort. Er stellte einleitend fest, daß die Labour-Party nicht in der Lage sei, eine andere Außenpolitik vorzuschlagen. Sodann betonte er u. a., daß die englisch-französischen Beziehungen von herzlichstem Charakter geblieben seien. Auf Englands Verhältnis zu Italien zu sprechen kommend, unterstrich der Ministerpräsident, daß die Italienische Regierung ihr Versprechen, keine neuen Truppen nach Spanien zu schicken, gehalten habe.

Seit Oktober seien die italienischen Effektivstärken in Spanien nicht erhöht worden.

Lediglich Ersatz an Mannschaften und Material sei von Italien nach Spanien gegangen. Diese Behauptung Chamberlains rief im Unterhaus Widerspruch hervor.

Anschließend äußerte sich der britische Premier über seinen für den Januar angekündigten Besuch in Rom. Er und der Außenminister gingen, so teilte er mit, nicht mit einer festen Tagesordnung oder oder in der Erwartung nach Rom, ein besonderes neues Übereinkommen nach Hause zu bringen. Es solle vielmehr über alle oder einige Fragen von gemeinsamem Interesse ein Gedankenaustausch stattfinden. Dabei sei er, Chamberlain, und der Außenminister von dem Wunsche beseelt, durch ein besseres Verstehen des einen oder des anderen Standpunktes die Beziehungen zu Italien zu verbessern und durch die persönliche Fühlungnahme das Vertrauen zu stärken.

Englands Beziehungen zu Deutschland,

so führte Chamberlain weiter aus, wie er sie gern sehen möchte, seien in der Münchener Erklärung festgelegt. Die Behandlung des deutschen Volkes in der Nachkriegszeit sei, zu dieser Erkenntnis sei man gekommen, weder großzügig noch klug gewesen. Im Laufe der Zeit habe man eingesehen, daß das deutsche Volk große Qualitäten aufweise, so daß der Wunsch stark sei, daß Deutschland an der Wiederherstellung der europäischen Zivilisation mitarbeite. Englischerseits bestehe nicht der Wunsch, die Entwicklung Deutschlands zu hemmen oder seine ungeheure Lebenskraft als Volk einzuschnüren.

Englands Wunsch sei der: daß die Völker Großbritanniens und Deutschlands zusammen mit anderen Angehörigen der europäischen Völkerfamilie einen Weg zur Zusammenarbeit an der Beseitigung der Kriegsdrohung finden möchten!

Schließlich kündigte Chamberlain im Zusammenhang mit dem amerikanischen Ausfuhrkredit an China mit, daß eine Förderung englischer China-Exporteure von der Englischen Regierung begrüßt werde. Diese Frage würde geprüft, sobald das Exportgarantiegesetz das Unterhaus passiert habe.

Abschließend stellte Chamberlain fest, daß die britische Außenpolitik in den letzten 18 Monaten richtig gewesen sei. Er würde kein Jota an ihr ändern, wenn er diese Zeit nochmals erleben würde.

Vertrauen für Chamberlain.

Nachdem Ministerpräsident Chamberlain seine Rede beendet hatte, trat das Unterhaus in die Aussprache ein. Sie wurde eröffnet von Lloyd George, der, wie man das bei diesem Vertreter längst veralteter Anschauungen nicht anders gewöhnt ist, das Agitieren gegen die autoritären Staaten nicht lassen konnte. Er richtete auch gegen Chamberlain beleidigende Angriffe, mußte sich dann aber gegen Schluß seiner vor Gehässigkeiten triefenden Rede, als er auf die Spanienfrage zu sprechen kam, von dem Konservativen Raikes eine kräftige Abfuhr gefallen lassen. Dieser hielt Lloyd George nämlich, als er von einer „grausamen Blockade Francos gegen Katalonien" sprach, entgegen, er dürfe doch nicht vergessen, daß man bekanntlich auf englischer Seite selbst einer derartige Waffe angewandt habe zu einer Zeit, als man sie für unerläßlich gehalten habe.

Nachdem sich noch weitere Abgeordnete geäußert hatten, **sprach sich das Unterhaus schließlich am späten Abend mit 340 gegen 143 Stimmen gegen den Mißtrauensantrag der Opposition aus und brachte damit der Regierung ihr volles Vertrauen zum Ausdruck.**

Majski und Raczyński.

In einer Korrespondenz des „Kurjer Polski" aus London lesen wir folgenden interessanten Bericht über das Bankett, das kürzlich die Londoner Vereinigung der Auslandspresse gegeben hat:

„Das Bankett", so heißt es da u. a., „an dem Premierminister Chamberlain eine Rede hielt, wurde bekanntlich von den deutschen Journalisten und von den Mitgliedern der Deutschen Botschaft boykottiert. Am Tisch entstanden Lücken, man mußte etwa fünfzig leere Stühle wegschaffen, um die Teilnehmer einander zu nähern. So kam es, daß der sowjetrussische Botschafter Majski seinen Stuhl an den Stuhl des polnischen Botschafters, Graf Raczyński, heranrücken mußte. Diese Annäherung lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Viele Anwesende benutzten diese Gelegenheit, um — vielleicht allzu eilfertig — dieser Tatsache eine symbolische Bedeutung zu geben. So spiegelt, sagte man sich, das Leben selbst gewisse politische Ereignisse wieder!" (Das Leben ist aber nicht immer ein Festbankett! D. R.)

Der „Dziennik Poznański" weist darauf hin, daß der Sowjetbotschafter seinen Stuhl weitergerückt habe, nicht aber Botschafter Raczyński.

*

Keine weitere englische Anleihe für die Tschechoslowakei.

Prag, 20. Dezember. (PAT) Das Prager Finanzministerium teilt mit, daß die tschechoslowakische Abordnung, die in London mit maßgebenden englischen und französischen Faktoren Verhandlungen über eine Anleihe für die Tschechoslowakei geführt hat, in diesen Tagen nach Prag zurückgekehrt ist. Die Verhandlungen haben keine positiven Ergebnisse gezeitigt. Nach neuen Instruktionen von der Prager Regierung soll die Abordnung eventuell wieder nach London zurückkehren. Der „Expreß Poranny" erinnert daran, daß England an die Tschechoslowakei bis jetzt zehn Millionen Pfund gezahlt habe, jedoch infolge der gegenwärtigen politischen Lage einen weiteren Kredit ablehne.

Bretonisches Freiheitsdenkmal in die Luft gesprengt!

Aus Paris meldet DNB:

In Pontivy in dem bretonischen Departement Morbihan explodierte am Sonntag früh um 4.20 Uhr das auf einem der Plätze der Stadt befindliche Denkmal zur Erinnerung an die Vereinigung der Bretagne mit Anjou. Durch die Wucht der Explosion wurde die bronzene Freiheitsstatue in mehrere Stücke gerissen. Die Fensterscheiben der umliegenden Häuser sprangen zum größten Teil. Der Granitsockel des Denkmals ist unbeschädigt.

Soweit sich bisher feststellen ließ, waren starke Sprengstoffladungen unter der Statue angebracht und durch eine 5—6 Meter lange Zündschnur zur Explosion gebracht worden. Der Präfekt von Morbihan und der Unterpräfekt von Pontivy haben in Begleitung des zuständigen Gendarmeriehauptmanns sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Obgleich noch keinerlei Anhaltspunkte für die Täter gefunden sind — einige Personen wollen nach der Explosion das Motorengeräusch eines schnell davonfahrenden Kraftwagens gehört haben — glaubt man, wie Havas berichtet, daß der Anschlag mit der am Sonnabend in Rennes erfolgten Verurteilung der beiden bretonischen Autonomisten Debeauvais und Mordrel zusammenhängen könnte. Man verweist aber auch darauf, daß vor einigen Tagen das Polizeigericht in Pontivy einige junge Leute zu drei Tagen Gefängnis verurteilte, die von der Polizei beim Ankleben autonomistischer Zettel überrascht wurden. Debeauvais und Mordrel erhielten ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist. Wegen dieses Urteils protestierte die Halbmonatsschrift der Nationalen Bretonischen Partei auf das heftigste und bezeichnet es als eine Herausforderung, auf die die Bretonen eine verdiente Antwort geben würden, indem sie sich immer entschlossener um ihre nationalen Führer scharten. Das bretonische Blatt meldet auch, daß Debeauvais auf das Urteil mit dem Ruf: „Es lebe die freie Bretagne!" geantwortet habe.

Paraguay — jetzt mehr als doppelt so groß!

Aus Washington meldet „United Preß":

Der kürzlich in Buenos Aires zustandegekommene Chaco-Friedensvertrag, der nach einem dreijährigen blutigen Krieg und nach einem darauffolgenden zweijährigen Waffenstillstand durch die Vermittlung von sechs amerikanischen Staaten herbeigeführt wurde, hat die politische Geographie Südamerikas nicht unbeträchtlich verändert. Dadurch, daß Paraguay 230 000 von den insgesamt 250 000 Quadratkilometern des Gran Chaco-Gebietes zugesprochen wurden, also etwa ein Gebiet von der Größe Englands und Irlands zusammengenommen, hat sich das Gesamtterritorium Paraguays von 155 000 auf 385 000 Quadratkilometer vergrößert und dies bedeutet, daß dieser bisher kleinste unter den unabhängigen Staaten Südamerikas jetzt über ein größeres Gebiet verfügt als Uruguay und vielleicht auch Ecuador.

Das dreieckförmige Gran Chaco-Gebiet, das von den bei Asuncion, der Hauptstadt Paraguays, sich vereinigenden großen Strömen des Paraguay und des Pilcomayo abgegrenzt wird, war für die beiden Gegner des Chaco-Krieges aus verschiedenen Gründen ein heißbegehrtes Ziel gewesen. Für Paraguay bot dieses wilde Land mit seinen Urwäldern, seinen flachen Weiden und Steppen Raum für die Ausdehnung der paraguayischen Forst- und Viehwirtschaft. Bolivien dagegen, das rings durch fremde Länder von der See abgesperrt ist, suchte hier einen Zugang zu dem schiffbaren Paraguay-Fluß und damit zur Ostküste Südamerikas zu erlangen und hatte auch die Absicht, durch ein bolivianisches Chaco-Gebiet eine Rohrleitung für den Transport des bolivianischen Erdöls nach dem Osten zu führen. Durch den Spruch der Schiedsrichtermächte ist man nun nach Ansicht hiesiger Sachverständiger im Grunde den Interessen beider Konfliktspartner gerecht geworden, wenn man auch nicht alle ihre Wünsche hat erfüllen können. Man hat Bolivien außer dem Besitz seiner Ölgebiete im westlichen Chaco-Grenzgebiet bei Capirenda auch Freihafenrechte in Puerto Casado am Paraguay-Fluß gesichert, wohin eine Eisenbahnlinie mitten durch das Chaco-Gebiet führt. Paraguay wiederum hat zwar auf eigenen Erdölbesitz verzichten müssen, aber als militärischer Sieger des Chaco-Krieges 90 v. H. des strittigen Gebiets erhalten.

Die Ostgrenze des von Paraguay annektierten Gebietes bildet auf der gesamten, 440 Kilometer langen Strecke von Asuncion bis zur Mündung des Rio Negro der Paraguay-Fluß, während die Westgrenze den Pilcomayo-Fluß entlang bis hinauf nach Esmeralda führt. Von Esmeralda aus läuft die neue Nordwestgrenze Paraguays in weitem Bogen durch unbewohntes, wüstes Land zur Rio Negro-Mündung.

Man hat seinerzeit aus den Berichten über die Chaco-Kämpfe den Eindruck gewonnen, daß es sich bei dem Gran Chaco im wesentlichen um ein riesiges Urwaldgebiet handele. Aber der Wald mit seinen Holzbeständen stellt nur einen Teil der Reichtümer des Chaco-Gebietes dar. Daneben gibt es große Territorien für Baumwoll- und Rohrzuckerpflanzungen, Weideland für Rinder und Schafe und möglicherweise auch Erdölquellen, die aber bisher noch nicht genügend erforscht worden sind. Überhaupt ist der Gran Chaco noch ungenügend erschlossen; von den 2000 Viehfarmen mit etwa zwei Millionen Stück Vieh, die bisher verzeichnet werden, liegen z. B. die meisten in der Nähe des Paraguay-Flusses, während das Innere ziemlich frei von diesen Farmen ist. Auch die Verkehrsverbindungen sind noch sehr mangelhaft; man hat zwar im Laufe der letzten zehn Jahre fünf Eisenbahnlinien gebaut, aber sie sind sämtlich nur kurz; ihre Gesamtlänge beträgt 750 Kilometer.

Für die nun vor Paraguay liegende Aufgabe der weiteren Erschließung des Gran Chaco gibt es ein bedeutendes Hindernis: die schwierigen Wasserverhältnisse dieses Gebiets. Die Hälfte des Jahres herrscht Wasserüberfluß, die übrige Zeit Wassermangel. Die vom November bis Ende Februar andauernden Sommerregen lassen schmale Flüßchen zu seeähnlichen riesigen Strömen anschwellen, die sich oft so rasch ausbreiten, das grasende Viehherden von ihnen überrascht werden. Die Winterdürre macht dann aus diesen temporären Seen zuerst Sümpfe und dann Salzwüsten, so daß das Wasser oft über Entfernungen von bis zu 500 Kilometer herbeigebracht werden muß. Diese Verhältnisse stellen die Siedler, die Paraguay nunmehr in sein neues Gebiet schicken wird, vor schwierige Aufgaben, deren Bewältigung ohne ausreichende finanzielle Mittel kaum möglich sein dürfte.

Kein Waffenstillstand in Spanien.

Burgos, 20. Dezember. (PAT) In hiesigen politischen Kreisen wurde der Plan der sogenannten „Spanischen Friedensliga" in Barcelona, sich an den Papst und die amerikanischen Staaten, die an der Konferenz von Lima teilnehmen, mit der Bitte zu wenden, einen Waffenstillstand während des Weihnachtsfestes für die Dauer von einem Monat zu erwirken, mit großer Reserve aufgenommen. Der Standpunkt der Regierung des Generals Franco ist unverändert. Keine Kompromisse und kein Waffenstillstand! Der Konflikt muß mit der Waffe in der Hand entschieden werden. Sollten sich der Papst und die amerikanischen Staaten an die Regierung in Burgos mit der Bitte um einen Waffenstillstand wenden, so würden sie eine zwar höfliche aber entschiedene Absage erfahren.

Revolution in Mexiko.

San Antonio, 20. Dezember. (PAT) Nach aus dem Grenzgebiet eingegangenen Meldungen ist in Mexiko eine Revolution ausgebrochen, die durch die Partei der „Goldenen Hemden" organisiert worden war. Während eines Kampfes mit den Regierungstruppen sollen angeblich 30 Personen gefallen sein.

Republik Polen.

Moltke und Lipski.

Aus Warschau wird gemeldet:

Der deutsche Botschafter in Warschau, von Moltke, ist nach Warschau zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Erneut auftauchende Gerüchte in der westeuropäischen Presse, wonach Botschafter von Moltke nach Paris versetzt und in Warschau durch den Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker ersetzt werden soll, werden nicht bestätigt.

Der polnische Botschafter in Berlin Lipski ist nach zweitägigem Aufenthalt in Warschau gleichfalls nach Berlin zurückgekehrt und wurde von Reichsaußenminister von Ribbentrop empfangen, mit dem er wichtige Besprechungen gehabt haben soll.

Gleichzeitig wird aus Rom gemeldet, daß der polnische Botschafter Wieniawa-Dlugoszewski von Außenminister Graf Ciano vor dessen Abreise nach Ungarn zu einer längeren Unterredung über mitteleuropäische Fragen empfangen worden ist.

Reichsminister Dr. Frank hat am späten Sonntag abend Warschau wieder verlassen. Zu seiner Verabschiedung hatten sich Justizminister Grabowski, der deutsche Botschafter von Moltke sowie hohe Beamte des Auswärtigen Amtes und des Justizministeriums auf dem Warschauer Hauptbahnhof eingefunden.

Zwei neue Vizeminister.

Zum Vizeminister im Landwirtschaftsministerium ist der Departemensdirektor Leon Krawulski ernannt worden. Zum Vizeminister im Kultusministerium ist anstelle des zurückgetretenen Professor Alexandrowicz der frühere Direktor des Staatsamtes für körperliche Erziehung, Oberst Kilinski, ernannt worden.

Dr. Stapel legt die Schriftleitung des „Deutschen Volkstums" nieder.

Mit dem Dezember-Heft 1938 schließt die Zeitschrift „Deutsches Volkstum" ihre Arbeit in der bisherigen Gestalt ab. Der neu beginnende 21. Jahrgang wird weiter in der Hanseatischen Verlagsanstalt erscheinen, aber die Herausgeber Wilhelm Stapel und Albrecht E. Günther sind von der Schriftleitung zurückgetreten. An ihre Stelle treten, wie der Verlag in einer Mitteilung an die Leser im Dezember-Heft verlautbart, Walter Abendroth, der verantwortlich zeichnen wird, und als Mitherausgeber Kurt Matthies und Fritz Irwahn. Als Grund für die Neugestaltung wird angeführt, daß die Zeitschrift ihre Aufgabe als Waffe gegen politischen Niedergang und kulturellen Zerfall durch die nationalsozialistische Revolution und die damit verbundene fortschreitende geistige Erneuerung erfüllt sehe. Es sei aber die Aufgabe geblieben, das „Deutsche Volkstum" als Zeitschrift für das deutsche Geistesleben zu erhalten.

Wettervoransage:

Geringe Milderung des Frostes.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nur geringe Mäßigung des Frostes bei leichten Schneefällen und meist starker Bewölkung an.

*

Grimmige Kälte auch anderswo!

Wie aus London berichtet wird, haben die scharfen Ostwinde, die seit Sonnabend über ganz England wehen, die stärkste Kältewelle mit sich gebracht, die man seit 10 Jahren erlebt hat. In London hat die ungewöhnliche Kälte bereits Todesopfer gefordert.

Auch in Frankreich wird die Kältewelle von Tag zu Tag fühlbarer. In den Pariser Außenbezirken wurden am Montag 14 Grad Kälte gemeldet. In Paris und in der Provinz sind verschiedene Todesopfer zu beklagen.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Dezember 1938.

Krakau — 2,75 (— 2,75). Zawichost + 1,44 (+ 1,43). Warschau + 0,55 (+ 0,58). Plock + 0,36 (+ 0,50). Thorn + 0,57 (+ 0,88). Fordon + 0,00 (+ 0,14). Culm + 0.00 (+ 0,00). Graudenz + 0,00 (+ 0.00 Kurzebrack + 0,00 (+ 0,00). Piecke + 0.00 (+ 0,00). Dirchau — 0.00 (— 0,00). Einlage + 0,00 (+ 0,00). Schiewenhorst + 00,0 (+ 0.00). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Der Suez-Kanal — Brennpunkt des Weltverkehrs.

Zu den italienischen Forderungen an Frankreich gehört auch die nach einer Beteiligung an der Verwaltung des Suez-Kanals. Welche ungeheuren politischen und wirtschaftlichen Vorteile mit einer solchen verbunden wären, zeigt der nachstehende Artikel.

Italiens Anspruch auf Mitherrschaft am Suez-Kanal.

„Schwarzer Montag an der Pariser Börse!" „Die italienischen Forderungen an Frankreich!" Und die erste Folge dieser Alarmrufe natürlich die schwersten Kursverluste der Aktien der Suez-Kanal-Gesellschaft, der „Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez". 1350 Frank pro Stück an einem einzigen Börsentag!

Weder Korsika noch Tunis noch Nizza bilden das tatsächliche Ziel der italienischen Campagne. Vielmehr sucht Mussolini in erster Linie Kompensationsobjekte zur Durchsetzung einer für leichter erreichbar gehaltenen Forderung zu schaffen: für die Begründung einer Mitherrschaft Italiens an der Verwaltung des Suez-Kanals.

Auf der ganzen Welt gibt es nur ganz wenige Punkte, deren Bedeutung in handelspolitischer und strategischer Beziehung der des Suez-Kanals gleichkommt. Der Kanal von Panama, der die Verbindung zwischen der Ost- und Westküste Amerikas um viele tausend Kilometer abkürzt, ist vielleicht der einzige, der es an Wichtigkeit mit ihm aufnehmen kann. Selbst Gibraltar hat für England nur in Verbindung mit dem Suezkanal jenen unermeßlichen Wert, den es ihm mit Recht beimißt. Singapores mächtige Stellung könnte durch den von Japan geplanten Bau eines Kanals durch die Halbinsel Malakka von einem Tag zum anderen untergraben werden. Die Dardanellen sind nur für einen verhältnismäßig sehr geringen Teil des Weltverkehrs wichtig. Der Suez-Kanal aber schafft jene Seeverbindung zwischen Okzident und Orient, die seit dem Zeitalter der Kreuzzüge den Traum unzähliger Generationen von Kauffahrern und Kolonisatoren bildete. Der Handel Europas mit Arabien, Persien, mit Indien, China und Japan, mit dem reichen hinterindischen Archipel und mit Australien sowie mit großen Teilen der Ostküste Afrikas wäre an dem Tage unterbunden, an dem die Natur oder menschlicher Wille seine Benützung unmöglich machen würden. Die Herrschaft Englands über sein indisches und australisches Weltreich, der französische Besitz in Hinterindien und in Polynesien, der holländische im malaiischen Archipel sind nur so lange aufrecht zu halten, als den Kriegsschiffen und Truppentransporten dieser Länder die ungestörte Durchfahrt durch den Kanal gesichert ist. Und ebenso richtig ist es freilich, daß für Italien der Wert seines neu erworbenen ostafrikanischen Kolonialreiches sich entscheidend vermindern würde, wenn seinen Schiffen die Möglichkeit dieser Durchfahrt genommen würde.

Wie der Kanal entstand.

Die ungeheure Wichtigkeit einer Kanalverbindung zwischen Mittelländischem und Rotem Meer erkannt zu haben, ist das Verdienst eines Franzosen, des Ingenieurs Ferdinand de Lesseps, der nicht nur die Genialität des Blickes für die Konzeption des ungeheuren Projektes, sondern auch die Energie zu seiner Verwirklichung besaß. Seiner Tatkraft hat die Welt dieses technische Wunderwerk zu danken, das die berühmten „Weltwunder" des Altertums weit in den Schatten stellt.

Als blutjunger französischer Konsul in Ägypten hatte Lesseps vor mehr als 100 Jahren den Plan zum Durchstich der Landenge von Suez gefaßt. Nach mehr als zwanzigjährigen Studien unterbreitete er im Jahre 1852 dem damaligen Khediven von Ägypten ein Memorandum über sein Projekt, ohne indessen damit durchzudringen. Erst als dessen Nachfolger Mohammed Said, den ägyptischen Thron bestiegen hatte, vermochte Lesseps auf größeres Verständnis für seine Pläne zu stoßen. Wie er den jungen, intelligenten Fürsten für sein Lebenswerk gewann, hat Lesseps in einem Tagebuch lebendig und farbig geschildert. Eines Tages begleitete er Mohammed Said auf einer Reise von Alexandrien nach Kairo durch die Libysche Wüste. Als er am frühen Morgen sein Zelt verließ, sah er am Himmel einen hellleuchtenden Regenbogen, dessen Enden am östlichen und westlichen Horizont verschwanden. War ein Tag, der so begann, nicht zur Verwirklichung seines Projektes vorausbestimmt? Lesseps zweifelte keinen Augenblick daran, und die Tatsachen sollten ihm recht geben; denn seine Unterredung mit Mohammed Said schloß mit dessen Versicherung: „Sie haben mich überzeugt, ich nehme Ihren Plan an. Die Sache ist abgemacht."

Vierzehn Tage später, am 30. November 1854, überreichte der Vizekönig seinem „ergebenen Freund, dem hochgeborenen und hochvermögenden Ferdinand de Lesseps" den Firman, der die Konzessionsurkunde für den Kanal enthielt. Freilich war damit noch nicht alles gewonnen; denn Ägypten war Vasallenstaat der Türkei und nur ein Firman des Sultans konnte die Konzession zu einer endgültigen machen. Um diesen Firman des Sultans brach nun ein erbitterter Kampf der Interessen aus, der erst 1866 beendet wurde. Der Hauptgegner des Projekts war — so unglaublich es heute klingen mag — England. Es dauerte geraume Zeit, ehe England sein wahres Interesse an dem Werk erkannte — dann allerdings zögerte es auch nicht einen Augenblick, energisch zu handeln.

Am 19. März 1866 hielt Lesseps auch den Firman des Sultans in Händen; aber er hatte mit Bewilligung des Vizekönigs diesen nicht erst abgewartet, um die Suez-Kanal-Gesellschaft zu gründen und mit den Arbeiten zu beginnen. Die „Compagnie Universelle du Canal maritime de Suez" war am 15. Dezember 1858 mit einem Kapital von 200 Millionen Frank ins Leben getreten, und am 25. April 1859 wurde mit großer Feierlichkeit der erste Spatenstich getan.

Die Vollendung des Werkes.

Unter den ungeheuersten Schwierigkeiten, die die Unterbringung und Verpflegung vieler Tausender von Arbeitern in einer der wüstesten Gegenden der Erde mit sich brachten, wurde das großartige Werk in zehnjähriger Arbeit vollendet. Am 17. November 1869 — das Datum, von dem ab die 99jährige Konzessionsdauer zu laufen beginnt — durchfuhren 55 Dampfer, darunter die Jacht der Kaiserin Eugenie, den Kanal von einem Meer zum anderen. Der Bau hatte 287 Millionen Frank gekostet. Heute steckt in ihm, da ständig an seiner Erhaltung und Verbesserung gearbeitet wird, bereits das stattliche Kapital von einer Milliarde Goldfrank.

Das größte technische Wunder des XIX. Jahrhunderts.

Die Breite des Isthmus von Suez beträgt 120 Kilometer. Der Kanal hatte aber von Anfang an eine Länge von 164 Kilometern, da man aus technischen Gründen nicht die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Meeren wählte, sondern die natürlichen Bodenvertiefungen ausnützte und dadurch trotz der größeren Gesamtlänge die Kosten wesentlich verringern konnte. Heute beträgt die Gesamtlänge des Kanals 172,7 Kilometer, da man ihn auf der Nordseite ins Meer hinaus verlängern mußte, um den seither wesentlich größer gebauten Schiffen den Eintritt zu ermöglichen.

Bei seiner Eröffnung wies der Kanal eine Tiefe von 8 Metern und eine Breite von 22 Metern auf; die durchschnittliche Dauer der Durchfahrt beträgt 13¼ Stunden; 16 Dampfer passieren ihn im Tagesdurchschnitt. Tag und Nacht ist der Kanal geöffnet und ständig stehen den ankommenden Schiffen in Port Said im Norden, in Suez im Süden Piloten zur Verfügung, die sie bis Ismailia in der Mitte des Kanals geleiten: ein zweiter Pilot löst den ankommenden dort für die Weiterfahrt ab — denn eine längere Arbeitszeit als die für die halbe Durchfahrt erforderliche kann von einem Manne nicht gefordert werden, dessen Dienst ständige, nicht einen Augenblick nachlassende Anspannung verlangt.

Die Erweiterungsbauten haben es dem Suez-Kanal bis zum heutigen Tage ermöglicht, mit den Fortschritten der Schiffahrt und dem steigenden Verkehr zwischen Europa und dem Orient Schritt zu halten. Während der größte Dampfer, der im Jahre 1870 den Kanal passierte, eine Verdrängung von 4114 Bruttotonnen besaß, durchfahren heute Riesenschiffe von 42 000 Tonnen den Kanal mit der gleichen Ungestörtheit.

In der langen Zeit haben alle Waren, die der Osten nach Europa liefert — Sojabohnen, Gummi, Reis, Öle, Zinn und sonstige Erzeugnisse, die Europa dorthin ausführt — Maschinen, Fette, Kohle, Papier — den Weg durch den Kanal genommen.

Die Schöpfung des Suez-Kanals hat die ganze Gegend einer tiefen Wandlung unterworfen. Dort, wo früher menschenleere Wüste sich ausbreitete, erhebt sich eine Reihe blühender Städte: Port Said, am Nordausgang, hat eine Bevölkerung von über 100 000 Seelen und zählt heute zu den größten Häfen der Welt; Ismailia, dessen wundervolle, der Wüste abgerungene Gärten mit den reizenden Villen der Angestellten der Gesellschaft einen Schmuck der Kanalzone bilden, ist am Ufer des Timsahsees in der Mitte des Kanals gelegen. Am Südausgang des Kanals liegt Port Thewfik; und an seinem Ostufer, wo einige Palmen das Minaret einer Moschee und einige bescheidene Lehmhütten einst das Dorf Kantara bildeten, die einzige menschliche Behausung auf 200 Kilometer in der Runde, erhebt sich heute gegenüber von Port Said eine neue Stadt, Port Fuad, die, zehn Jahre nach ihrer Gründung bereits über 400 moderne Häuser und die gesamten Werkstätten der Gesellschaft beherbergt.

Was am Suez-Kanal verdient wird.

Gigantisch wie das ganze Werk sind auch die Summen, die hier umgesetzt und verdient werden. Die Jahreseinnahme der Gesellschaft aus den Transitgebühren übersteigen heute 10 Millionen Pfund. 300 000 Pfund bezahlt sie als jährlichen Pachtschilling an die Ägyptische Regierung, 53 Millionen Frank führt sie dem Französischen Staat an jährlichen Steuern ab. Der Reingewinn des letzten Geschäftsjahres aber betrug nicht weniger als 85,2 Millionen französische Frank! Und all dies, obwohl der ursprüngliche Tarif von 10 Goldfranken pro Tonne, den der Konzessionsakt als Transitgebühr vorsah, inzwischen immer wieder herabgesetzt wurde und heute nur noch etwa 4 Goldfranken beträgt, nachdem erst am 15. Dezember die letzte, im September beschlossene Tarifermäßigung in Kraft getreten ist. Mit seinem berechtigten Wunsch, an der Verwaltung des Suez-Kanals teilzunehmen, möchte Italien sich einerseits seinen Anteil an dieser Goldgrube sichern, andererseits die Transitgebühren noch weiter bis auf seine schwachen Devisenguthaben erträglicheres Ausmaß herabsetzen. Die italienischen Wünsche sind speziell an Frankreichs Adresse gerichtet. Doch wenn auch etwa **die Hälfte des Kapitals sich in französischen Händen** befindet, wenn der überwiegende Teil des Verwaltungsrates — 19 von insgesamt 32 Mitgliedern — aus Franzosen zusammengesetzt ist, wenn auch Charles de Lesseps, der älteste noch lebende Sohn des berühmten Kanalerbauers auch der Präsident des Unternehmens ist und die meisten seiner Angestellten Franzosen sind, so haben doch in allen Fragen zwei andere Mächte gleichfalls ein entscheidenes Wort mitzureden: Ägypten und England. Ägypten ist das Land, durch dessen Gebiet der Kanal hindurchführt, das seinerzeit die Konzession gewährt hat, und an das der Kanal nach deren Ablauf — in nunmehr 30 Jahren — zurückfallen wird. Die Suez-Kanal-Gesellschaft ist eine Gesellschaft ägyptischen Rechtes. Es wird nur schwer zu erreichen sein, daß Ägypten auf irgend eines der ihm zustehenden Rechte zugunsten Italiens verzichten sollte.

England und der Suez-Kanal.

Noch weniger ist ein solcher Verzicht von England zu erwarten, das sein ursprüngliches Desinteressement an dem Kanal seit Jahrzehnten in das gerade Gegenteil verkehrt hat. England ist heute mit rund drei Siebentel des gesamten Aktienbesitzes der einzige maßgebende Großaktionär des Unternehmens. Es war im Jahre 1875, als der englische Premierminister Disraeli die 176 602 Aktien, die den Privatbesitz des Khediven darstellten, um den Betrag von nicht ganz 4 Millionen Pfund für die Englische Regierung erwarb. Die rund 2 Millionen Pfund, die England heute als jährliche Dividenden bezieht, beweisen, daß dieses Geschäft auch vom rein kommerziellen Gesichtspunkt aus ein glänzendes war. Viel größer aber war die politische Seite der Angelegenheit, und es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß die englische Besetzung Ägyptens, die sieben Jahre später erfolgte, in erster Linie der Wahrung der britischen Kanalinteressen galt. Auch heute, da Ägypten vertraglich von England seine Unabhängigkeit zurückerhielt, hat sich dieses doch das Recht der militärischen Befestigung des Kanalgebietes ausdrücklich vorbehalten.

Die einzige Konzession, die England und die französischen Aktionäre Italien wohl freiwillig zugestehen dürften, ist die, die man auch sonst im Geschäftsleben einem Großkunden zu gewähren pflegt — die der Einräumung eines Verwaltungsratspostens, durch den er seine Wünsche der Geschäftsleitung zu Gehör bringen kann. Ob sich allerdings ein Mussolini mit diesem bescheidenen Zugeständnis — dem gleichen, das der nach England und Italien größte Kanalbeschützer, Holland, vor einiger Zeit erhielt — zufrieden geben wird, kann füglich bezweifelt werden.

*

Kanal Atlantik — Mittelmeer?

Wie der Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" aus Paris meldet, sind zwischen der Französischen Regierung und englischen und holländischen Interessenten Verhandlungen über den **Bau eines Schiffahrtskanals vom Atlantik zum Mittelmeer durch Südfrankreich** im Gange.

Der Kanal soll für Ozeandampfer und für die Kriegsschiffe Englands und Frankreichs befahrbar sein. Die Kosten einer Verbreiterung und Vertiefung des zwischen Bordeaux und La Nouvelle bestehenden Kanalnetzes werden auf neunzig Millionen Pfund (rund 2225 Millionen Zloty) geschätzt. Der Korrespondent fügt hinzu, die Arbeiten könnten nicht vor Dezember 1942 beendet sein. 100 000 Mann würden bei den Arbeiten Beschäftigung finden.

Somali-Küste an Italien?

Die Reise Chamberlains nach Rom beschäftigt in beträchtlichem Umfange gewisse französische Kreise, die unter allen Umständen ein Kompromiß mit Italien vermeiden wollen.

Die Pariser Zeitung „Ordre" führt aus, daß wahrscheinlich schon zwischen England und Frankreich ein Meinungsaustausch stattgefunden hat über die Möglichkeit von Kompensationen an Italien. **In London werde ernstlich die Frage geprüft, ob Chamberlain während seines Aufenthaltes in Rom die britische Somali-Küste anbieten werde, vergrößert durch die französische Somali-Küste, ferner die Abtretung von Djibuti und die Eisenbahnlinie Djibuti—Addis Abeba. Dafür verlange der englische Ministerpräsident die strikte Ausführung des Abkommens zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien.**

Wieweit eine französische amtliche Stellungnahme zu den englischen Vorschlägen, die von Sir Eric Phipps der Französischen Regierung zur Kenntnis gebracht worden seien, vorliegt, entzieht sich vorläufig der Kenntnis des Blattes, aber England beschäftigt sich mit der Frage der Abtretung von Britisch-Somali. Italien sei natürlich mit diesem englischen Angebot allein nicht zufrieden, denn die britische Somali-Küste sei ein wüstenhafter Landstrich und Mussolini habe wiederholt erklärt, daß er kein Sammler von Wüstengebieten sei.

95 italienische Frauen mit 887 Söhnen.

Am Dienstag, dem 20. Dezember, wird Ministerpräsident Mussolini persönlich im Palazzo Venezia einen Preis von 5000 Lire und ein Sparbuch mit 100 Lire je an 95 aus ganz Italien ausgewählte Frauen vom Lande verteilen, die sich durch ihre Kinderzahl um die Rasse und Macht des Italienischen Staates verdient gemacht haben. Die erwähnten 95 Frauen, die mit ihren Ehemännern nach Rom kommen werden, haben insgesamt 887 Söhne, d. i. durchschnittlich 9 Söhne pro Ehepaar.

„Carbonia" — eine neue Stadt auf Sardinien

Italien baut seine Wirtschaftspositionen im Mittelmeer aus.

Am Sonntag wurde in Gegenwart des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini die neue Stadt Carbonia im Südwesten Sardiniens ihrer Bestimmung als Zentrum des bedeutendsten Bergwerksgebietes der Insel übergeben. Die tiefere Bedeutung des Ereignisses wird dadurch gekennzeichnet,daß am Tage der Einweihung der oberste Ausschuß für die wirtschaftliche Selbstversorgung Italiens (Autarkie-Ausschuß) eine außerordentliche Sitzung unter Vorsitz Mussolinis in der neuen Stadt abhielt.

Carbonia (der Name bedeutet Kohlenstadt) liegt 76 Kilometer von Cagliari, der Hauptstadt Sardiniens, und 8 Kilometer von der Südwestküste Sardiniens entfernt, gegenüber den beiden kleinen Inseln San Pietro und San Antioco. Das bauliche Zentrum ist nach dem Vorbild der pontinischen Städte gestaltet. Wie die Errichtung der Bauernstädte im pontinischen Gebiet südlich von Rom,, so bedeutet die Errichtung Carbonias ein Stück Urbarmachung und Erlösung von Land, das früher infolge der Malaria als unbewohnbar zu gelten hatte.

Zusammen mit der schon vor einigen Jahren errichteten Stadt Mussolinia repräsentiert Carbonia die nach dem Willen des Duce eingeleitete Wiederauferstehung Sardiniens als eines landwirtschaftlich und industriell ertragreichen Gebietes Italiens. Die Rolle, die Sardinien im Kampf um die wirtschaftliche Selbstversorgung Italiens fortan spielen soll, wird durch die Errichtung der Kohlenstadt Carbonia eindrucksvoll unterstrichen.

Bei Einweihung der neuen Stadt Carbonia hielt Mussolini an die Schwarzhemden, Ingenieure, Techniker und Bergarbeiter eine kurze, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochene Ansprache. Darin führte er aus, diese Städteneugründung beweise die gewaltige schöpferische und organisatorische Fähigkeit des faschistischen Italiens für alle Zeit. Unter der Erde habe der ungeheure Reichtum „autarkischer" italienischer Kohle, die der ausländischen Kohle nicht nachstehe, nur auf die Tätigkeit der Bergarbeiter gewartet. Die Kohle werde Sulcis-Kohle heißen.

Die neue Stadt zähle bereits 12 000 Einwohner und werde in absehbarer Zeit 24 000 beherbergen. Unter dem Zeichen der Autarkie fördere diese alte, treue und zu lange Zeit vergessene sardinische Erde ihre Schätze zu Tage. Aber wertvoller sei die Zähigkeit der sardinischen Arbeiter und unerschrockenen Frontkämpfer, die mit ihrem Blut glorreiche unvergeßliche Seiten in die Geschichte Italiens geschrieben hätten.

Es sei bezeichnend, daß die Einweihung von Carbonia mit dem dritten Jahrestag des Datums zusammenfalle, an dem die italienischen, von Vaterlandsliebe beseelten Frauen nach dem Beispiel Alt-Roms auf die schmähliche wirtschaftliche Belagerung durch die Genfer Liga (anhaltendes Pfeifen) spontan ihre Trauringe dargeboten hätten. Wenn ein Volk solcher Beispiele fähig sei, könne es allem und jedem fest entgegensehen.

Wydawca, nakładem i czcionkami drukarni A. Dittmann. T. z o. p., Bydgoszcz.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Peter-Georg

Die Geburt unseres Sohnes zeigen in dankbarer Freude an. 8456

Georg Butzmann u. Frau Margarete
geb. Ebel.

Dubielna k. Chełmży, z. Zt. Grudziądz.
den 17. Dezember 1938.

Als Vermählte grüßen:

Heinz Thöl Diplomvolkswirt
Erika Thöl geb. Adloff

Potsdam, Weißenburgerstraße 14
21. 12. 1938. 8457

Blindenbitte zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesem Jahr, unseren lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Bei Euch, all Ihr Sehenden klopfen wir an. Spenden nehmen entgegen: **Pastor Steffani**, Postscheckkonto Innere Mission, Poznań 208390, Schwester **Augusta Schönberg**, Blindenmutter, Poznań, Patr. Jackowskiego 23, Konto Nr. S. 148 bei der Landesgenossenschaftsbank Poznań. 7783

Weihnachtsbitte für die Krüppelkinder u. Taubstummen in Wolfshagen.

Hört, Ihr Freunde, weit und breit;
Jetzt naht die liebe Weihnachtszeit!
Auch Taubstumme und Krüppelkinder
Freu'n sich auf das Fest nicht minder
Als die gesunden Kinderlein. —
Doch wie soll's uns möglich sein,
Die Wünsche all, die sie im stillen
Auch hegen, ihnen zu erfüllen? —
Ach, unsre Hände sind so leer!
Und darum bitten wir gar sehr:
Laßt uns, wie stets in früh'ren Jahren,
Auch diesmal Eure Hilf' erfahren.

Darum erbitten wir Gaben der Liebe in unser Haus, oder auf unser Postscheckkonto Poznan, Nr. 206583. 7899

Krüppelpflege- und Taubstummenanstalt, Ksiązstowo, poczta Tłukomy, powiat Wyrzysk.

Adventsbitte

für die Kinder des Evangelischen Erziehungsvereins und die vielen anderen, die noch auf Uebernahme warten. Sie wollen satt werden und sich in liebevoller Fürsorge geborgen wissen. Es sind willkommen: Lebensmittel, Kleidungsstücke, Geld (Konto bei der Landesgenossenschaftsbank, Posen). 7926

Posen-Poznan, im Advent 1938.
Stef. Czarneckiego 5.

Das Kinderheim des Evangelischen Erziehungsvereins

Pfarrer **Schwerdtfeger** — Schwester **Marie Schmidt.**

Jeder Tierfreund kauft und **schenkt** zum **Weihnachtsfeste**

„Tiere die ich lieb gewann".

Neuerscheinung von **Wanda Dahlmann.**
Preis 1.90.
In allen Buchhandlungen zu kaufen. 8451

Hauptgewinne der 43. Polnischen Monopol-Lotterie

3. Klasse (ohne Gewähr).

2. Tag. Vormittagsziehung.

150000 zł. Nr.: 54849.
15000 zł. Nr.: 128268.
10000 zł. Nr.: 54642 87173.
5000 zł. Nr.: 49776 107018.
2000 zł. Nr.: 15682 25740 38343 89130 145569.
1000 zł. Nr.: 84561.
500 zł. Nr.: 3920 24560 45102 46550 47725 50334 53140 70393 83441 88398 95100 98393 115349 148544.
250 zł. Nr.: 696 5337 7110 15194 15581 16125 23967 24045 25477 28451 32061 32368 33826 38605 42400 46223 48579 48362 50617 60282 60296 60589 61782 62277 63789 70318 77317 77978 78537 79391 90127 90895 96945 97635 99316 100365 101623 101640 101898 104129 105595 109410 110870 114149 116641 121131 124237 127300 129565 131814 134423 135930 137614 138652 138841 138869 139513 143246 147296 149773 153111 155094 157034 157723 157794 157916 159076.

2. Tag. Nachmittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 51830 56387.
20000 zł. Nr.: 106048.
15000 zł. Nr.: 7745 137238 145977.
10000 zł. Nr.: 23991 54036 75827 126890 130776 137025 144115 147124.
5000 zł. Nr.: 24670 27529 37359 38096 62056 68477 112260 132191 154258.
2000 zł. Nr.: 7540 9646 79096 85726 87170 99714 134157 134793 152690.
1000 zł. Nr.: 4676 7109 8580 11700 29236 34409 40070 40715 80120 100492 129144 130999 135679 151773 151597 156792.
500 zł. Nr.: 6670 16492 17419 17700 20391 21282 30978 48191 49438 51863 51370 53018 53816 56915 57809 118142 91229 99219 114723 117198 118093 118540 119179 132684 134655 141270 158048.
250 zł. Nr.: 760 3557 3598 6158 6927 9263 13829 15907 17251 18279 18870 23274 24014 26737 29320 30405 32606 33842 35138 37899 39515 39619 39725 41771 42432 44200 46696 52631 53671 53862 53988 57512 59951 61525 61812 62121 54143 64328 65943 66655 68559 70457 70983 71059 71922 73957 81512 86890 87548 88207 89228 88930 89943 92576 93213 93624 93738 94277 96140 96363 96389 97341 98463 103462 104136 104372 107479 108457 108606 109754 114454 116872 117730 117802 117880 120075 122842 124922 127841 127922 128042 128777 128868 130244 130842 132069 136663 136717 136821 138031 141397 142427 142781 144012 144474 146523 152866 153450 154335 154650 155152 155874 156132 157115 157142 158130 158163 158638 159019 159324.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz

ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica **Żeglarska 31,** feststellen.

Die Beleidigung

gegen Frau **Cecylia Krzeszewska** aus **Olempin** ziehe ich hiermit reuevoll zurück. 3811

Julius Glimm.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
al. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

25% billiger
Korsetts, Gesundheits- und Herrenleibgürtel
ZARICKA
Dworcowa 40 2698

Alles f. d. Raucher!
Tabakwaren
Spielkarten, Chibs-Komplette, Feuerzeuge, Pfeifen, Spitzen, Etuis in Metall und Leder erhalten Sie in meinen Spezialgeschäften preiswert 7917
K. Rzanny
Gdańska 25
Plac Teatralny
Ecke H. Frankego

Großer Weihnachtsverkauf
Empfehle 7952
in großer Auswahl
Daunen- u. Wolldecken, Bettwäsche, Inletts, Dekorations-Kissen Federn und Daunen.
J. Zwierzycka
Bydgoszcz, Dworcowa 9
Dampfreinigungsanstalt.

Briefmarken

u. Münzen für Sammler
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 7963
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Privatunterricht

in 3253
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Geldmarkt

Kaufe ca. 40000 Sperrmark. 8447
Offert. erbitte unt. Nr. 59.46 „PAR", Poznań.

Heirat

Suche eine nette **Landwirtstocht.** (Aussteuer, etwas Vermögen — 5000 zł — verlangt)

zwecks Heirat.
Bin alleinstehend, 28 J. alt, besitze Haus, etw. Land, guten Beruf u. erhalte testamentarisch p. 13000 (V. S. A.). Off. mit Bild unter **A 3758** an die Geschst. d. Ztg.

Weihnachtswunsch
Gutaussehende **Wwe.**, kinderlos, etwas Vermög., Wohnungseinrichtung vorhand., sucht netten, gebildet. Ehekameraden bis 50 J. Offert. unt. Nr. **3495** an **„Kosmos"**, Anzeigenvermittl. **Poznań 3** skr. poczt. 1037. 8446

Landwirt,
evangl., 26 Jahre alt, solide, strebsam, mit 60000 zł Barvermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer jungen Dame. Bevorzugt wird **Einheirat** in eine entsprechende größere Landwirtschaft oder Vermögen zwecks Ankauf einer Wirtschaft eventl. im Freistaat Danzig. Bildoff. erb. höfl. unt. **M 3804** an die „Deutsche Rundschau".

OSKAR MEYER, Bydgoszcz
Gdańska 21.
Spezialität: 7497
Brillen jeder Art in erstklassiger Ausführung
Barometer, Thermometer, Ferngläser, Lupen, Reißzeuge.

Bittglöcklein!

Kriegsgewitter ist verschwunden. —
Bei 200 Kindern, Alten
Kann nach bangen, schweren Stunden
Friedens-, Freuden-Stimmung walten.
Unser Glöcklein darf erklingen:
Denkt der Armen, Siechen, Blinden,
„Laßt uns Weihnachtslieder singen,
Unterm Baum ein Päckchen finden!"

Kuratorium der Jost-Strecker-Anstalten Pleszew, Wlkp.

8746 J. Scholz, P.
Postscheckkonto: Nr. 212966 Bankkonto: Landesgenossenschaftsbank — Poznan.

Marzipan
Konfekt
Pfefferkuchen
R. Stenzel 8487

Offene Stellen

Tüchtiger
Uhrmachergehilfe
der in der Fahrradbranche bewandert ist, wird zum 1. 1. 1939 **gesucht.** Bewerbung mit Gehaltsanspr. erb.
E. Schröder
Uhrmachermeister
Osie, Pomorze. 3731

Ordentliche, ältere
Portierleute
gesucht. Offert. unt. **M 8461** an d. Gst. d. Zt.

Für Stadthaushalt (3 Pers.) wird wegen Abwanderung d. jetzig. freundliches
Alleinmädchen
zum 1. 1. 39. **gesucht.** Meldg. evtl. mit Bild u. Zeugnisabschriften unter **L 8445** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ehrliches, fleißiges
Alleinmädchen
für **Molkereihaushalt** ab 1. 1. 39 gesucht. Gehalt u. Zeugn.-Abschr. unter **M 8460** an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Gesucht zum 1. 1. oder 15. 1. 1939 sauberes, freundliches
Stubenmädchen
firm in Wäschebehdlg. Lebenslauf Gehaltsforderungen. Zeugnisabschriften an 8426
Frau Fiedler
Blachta, p. Kornatowo
powiat Chełmno.

Handlungsgehilfe
aus der **Kolonialw.- u. Spirituosen-Branche,** 38 J. alt, forsche Erscheinung, der deutsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht Stellung als Buchhalter, Inkassent, Lagerverwalter, Expedient, Bote, Gutsdiener oder ähnliches.** Gefl. Ang. unter **B 8065** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Förster
sucht Stellung von bald oder 1. 4. 1939, 26 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, mit Waffenschein.
G. Zebrowski, Gołaty, p. Unisław, p. Chełmno.

Jg., ordentlicher
Herrenfriseur
sucht Stellung. Offert. unter **L 3688** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schweizer
sucht Stellg. z. 1. 1. 39. Gute Zeugn. vorhand.
Herbert Greskowiak
Wolwark, p. i p. Szubin. 3766

Junger, verh., evgl.
Stellmacher
sucht Stellung von sofort oder später auf einem Gut als Stellmacher. **Walter Kluck,** Kąkolewice, p. Budzyń, powiat Chodzież. 3802

Suche zu sofort als **Erzieherin, Sprechstundenhilfe od. Wirtschaftsfräulein** Stellg. Bin 25 J. alt, dtsch.-poln. perfekt. Angeb.: **Berufshilfe Tczew,** Kopernika 1. 8450

Stellengesuche

Werkmeister
erste Kraft, energ., mit langjähr. Praxis in Bau u. Möbel, Kalkul., Zeichnung, vertraut m. sämtlichen Maschinen, **sucht Stellung.** Angeb. unter **S 3816** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebildetes Mädchen, 33 Jahre alt, **sucht** für mehrere Monate **Stellg. als**
Kochlehrling
auf größ. Gut in Pommerellen. Zuletzt als Buchhalterin beschäft. gewesen. Off. u. **B 3809** an die Dtsch. Rundsch.

Weihnachten steht vor der Tür!

Die vorherige Anpreisung von

Weihnachts-Artikeln

durch Aufgabe einer Anzeige in der

„Deutschen Rundschau"

sichert jedem Geschäftsmann einen guten Erfolg, da die Anzeigen von vielen Tausenden Interessenten gelesen werden

Frühzeitige Aufgabe der Anzeigen gewährleistet eine geschmackvolle Ausführung derselben

Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau in Polen

Bernhardiner-Hündin
entlaufen. 8443
Gegen Belohnung abzugeben.
Bracia Ramme
Bydgoszcz
ul. Grunwaldzka 24.

MÖBELSTOFFE
POLSTERMATERIAL
A. FLOREK BYDGOSZCZ. JEZUICKA 2.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich meine bekannt vortrefflichen, täglich frischen Erzeugnisse, **Marzipan, Schokolade, Konfekt, Pfefferkuchen, Baumbehang, Weihnachtsfiguren** und viele reizende Ueberraschungen in großer Auswahl und zu **Fabrikpreisen.** 7876

Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung

M. Przybylski, Zuckerwaren und Schokoladenfabrik
Bydgoszcz — Gdańska 12.
Neben Kino Kristal.

Kühlanlagen Original „**Linde**"
Radio-Apparate **Telefunken**
Büro-Maschinen-**Mercedes**
Labor-Einrichtungen 8455
Chemikalien
Alka P. A. Kunzner, Bydgoszcz.
Technisches Büro **Gdańska 35.** Tel. 12-74

An- und Verkäufe

Dampfmaschine 12/15 PS, 215 Tour. in gut. Zustand, noch in einer Molkerei im Betrieb zu besichtigen, wegen Elektrifizierung für zł 700.— **zu verkaufen.** Ang. unt. **B 5** an Fil. Deutsche Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22. 8433

Kolonialwaren-Geschäft
sofort in **Wąbrzeźno** zu verkauf. Gutgehend, sichere Existenz. Zur Uebernahme 4000 zł erforderlich. Gefl. Zuschriften unter **O 3808** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche Schäferhunde
Welpen u. ältere aus meiner mit gold. u. silb. Medaill. prämiiert. Zucht von neu importierten prima scharfen Eltern m. Stammbaum, ebenso
Drahthaar-Foxterrier
Welpen u. 1 Hündin 7 Mon. alt, dressiert, m. Stammbaum, verkauft **J. Sutorowski,** Toruń 3, Kościuszki 16 3791

3, 1—2 jährige
Zuchthengste
Abst. Oldenburger, m. Abstammungspapier.,
zu verkaufen
und 10 Stück hochtrag.
Zuchtsauen
Typ edles Landschwein prima Speckschweine.
P. Goertz, Swiecie
Folwark 8464
poczta Swiecie n/Osą, powiat Grudziądz.

Infolge Agrarreform
gebe von Nebengut ab: **eine Schrotmühle, 1 Häckselmaschine, eine Hackmaschine** (Schmotzer), **eine Viehwage, Pflanzlochmaschine und sonstige Geräte.** Die Maschinen befinden sich in **sehr gutem** Zustande. Nähere Angaben od. Besichtigung jederzeit. 1448
R. Orland,
Stare, poczta Wysoka.

Pianino verkauft
Kozietulskiego 32. 3390

Kutschwagen
zu verkaufen 3770
Pomorska 46/3.

Kinderwagen
modern, gut erh. verk.
Gdańska 110, W. 7. 3800

Puppenwagen zu verk.
Dworcowa 18, W. 8. 3806

Chamotte-Oefen
Eß- u. Schlafzimmer, Büfett, Sofa, Schränke, Vertikow, Spiegel, Tische, Stühle, Bettgestelle, Chaiselongue, Standuhr, kompl. Küche, Regulator, Schreibtisch, Bilder, Nähmaschine, Zentrifuge, Arbeitswagen, 3", verkauft billig
Cichon, Bydgoszcz,
Podwale 3. 3812

Perser-Brücke
verkauft preiswert v. 14—17 Uhr. 3813
Król. Jadwigi 29, W. 4.

Gelbsenf
kauft und bittet um bemusterte Offerten mit Preisangabe 8396
R. Schwanke,
Swiecie n. W.,
Mostrich- u. Essigfabrik.

Erlen-Rundholz
2 m lang, kauft jede Menge franko Hof. 3788
Wł. Kowalski, Bydgoszcz
Sowińskiego 20.

Transportable
Kachel-öfen
in verschiedenen Größen u. Farben liefert sofort sehr preiswert 8462
Impregnacja
Bydgoszcz
Chodkiewicza-Lager
Telefon 1300.



Empfehlen zum
Weihnachtsfest
und 7649
Advent

Honigkuchen (Pfefferkuchen)
Baumbehang in allen Sorten
Lebkuchen, Keks
Marzipan, Schokolade
Konfitüren, Pralinen
Konditorwaren, Zuckerwaren

Dwór Szwajcarski
Sp. z o. o.
Jackowskiego 26-30 - Telefon 3254
Abteilung Pfefferkuchen — Keks
Schokoladen und Zuckerwarenfabrik
12 Filialgeschäfte 12
Wiederverkäufer Rabatt
Preislisten auf Anforderung



Schlittschuhe
Ski 8412
Skibindungen
Rodel-Schlitten
Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Niedźwiedzia 1 Tel. 31-41

1939

Abreiß-
Termin-
Wochen-
Notiz-
Brieftaschen-
Büro-
Deutscher Heimatbote-
Neukirchener Abreiß-
Landwirtschaftlicher-
Erfurter Garten-
Jagd-
Umlege-
Soennecken Ersatz-
Wand-

KALENDER

A. Dittmann, T. z o. p.
Telefon 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Die drehbare
Servier-Platte
ein praktisches **Weihnachtsgeschenk,** Größe Durchmesser 50 cm zł 25.—, mit Spiegelplatte zł 35.—.
R. Nerlich, Bielsko-Śląsk,
Batorego 23. 8359

Eine gebrauchte 3814
Schreibmaschine
(Smith-Premier), da überzählig billig zu verkaufen.
„**Lukullus**", Bydgoszcz, Poznańska 16.
Tel. 1670/74.

Nähmaschine
neu, versenkbar, sehr billig, verkauft 3799
Nakielska 3.

Pensionen

Unterkunft!
gute Verpflegung in bess. Hause für mein. 15-jär. Sohn **gesucht.** Klavierben. bevorzugt. Nähe Plac Wolności. Off. u. **R 3807** a. d. G. d. Z.

Außerordentliche Generalversammlg.
am **5. Januar 1939** um 11 Uhr. im **Civil-Kasino, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 20.
Tagesordnung:
Satzungsänderung.
Die Versammlung ist nach § 12 der Satzung ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglied. beschlußfähig
Deutscher Wohlfahrtsbund in Polen
tow. zap.
Eichstädt.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 25. Dez. 38,
(1. Weihnachtsfeiertag)
nachm. 3 Uhr
Schneewittchen u. die sieben Zwerge
Weihnachtsmärchen mit Musik u. Tänzen.
Montag, 26. Dez. 1938
(2. Weihnachtsfeiertag)
nachm. 3 Uhr.
Schneewittchen u. die sieben Zwerge
abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Familienanschluß
Eine vergnügte Komödie in 3 Akten von Karl Bunje. 8465
Eintrittskarten ab Donnerstag in Johnes Buchhandlung
Die Bühnenleitung.

7. Januar 1939:
Bühnen-Ball
im Civilkasino.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

20. Dezember.

Großzügige Pläne.

Schaffung einer modernen Badeanstalt in Mühltal

Vom Fremdenverkehrsverband (Zwiazek Popierania Turystyki) erhalten wir eine umfangreiche Schilderung über einen großzügigen Plan zur Schaffung einer modernen Badeanstalt inMühlthal. Der Mangel einer Badegelegenheit macht sich trotz der vielen Wasserarme, die wir in Bromberg haben, seit Jahren für jeden Bewohner dieser Stadt auf das unangenehmste bemerkbar. Trotzdem der Plan besteht, auf dem Gebiet der Stadt Bromberg ein großes Badebassin entstehen zu lassen, dürfte der Gedanke, der das Projekt des Fremdenverkehrsverbandes beherrscht, allgemeine Beachtung verdienen.

Bekannt wird jedem Bromberger die Badewiese in der Nähe von Mühlthal-Dorf sein, die sich an einem Knie der Brahe inmitten schöner Kiefernwälder befindet. Von Jahr zu Jahr hat der Besuch dieser Badestelle zugenommen. An manchen Tagen dieses Jahres weilten dort gegen 2000 Badegäste. Im Zusammenhang mit den Bemühungen des Fremdenverkehrsverbandes, ein neues Zentrum für die Touristik zu schaffen, ist der Plan entstanden, hier eine moderne Badeanstalt zu erbauen. Aus diesem Grunde soll die Bromberger Kreisbahn eine Abzweigung der Linie Mühthal—Mühlthal-Dorf nordwärts erhalten bis zu dem Punkt an Ufer der Brahe, der sich gegenüber der Badestelle befindet. Eine Brücke würde die Bahnstation mit der Badeanstalt verbinden. Die Badewiese soll mit Sand zugeschüttet werden, so daß ein regelrechter Strand entstehen würde. Daneben wird ein Restaurant mit Umkleidehallen erbaut werden. Falls es sich als notwendig erweisen würde, soll die Brahe ausgebaggert und vertieft werden. Außerdem ist die Errichtung von Wochenendhäusern auf der anderen Seite der Brahe geplant, des ferneren die Errichtung eines großzügigen Kurhauses, das für den gesamten Paddelverkehr auf der Brahe ein vielfach angesteuertes Ziel darstellen würde.

Der Verkehrsverband teilt ferner mit, daß er bereits an die Verwirklichung dieser Pläne herangegangen ist und dabei das Entgegenkommen der Forstverwaltung habe feststellen müssen, auf deren Gelände die Anlage geschaffen werden wird. Auch der hiesige Kreisausschuß ist bereit, die Pläne zu unterstützen, vor allen Dingen durch den Bau der neuen Linie der Kreisbahn. Dieser Teil der Bahnstrecke wird in der zweiten Hälfte des April bereits fertiggestellt sein.

Wir geben diesen Plänen gern Raum in der Hoffnung, daß ihre Verwirklichung sehr bald erfolgen werde. Bei dieser Gelegenheit aber müssen wir den hier schon öfter ausgesprochenen Wunsch nach der Schaffung einer guten Badegelegenheit in Bromberg selbst wiederholen. So schön der Plan des Verkehrsverbandes ist, so darf dennoch nicht vergessen werden, daß — trotz aller Billigkeit der hiesigen Kreisbahn — für Minderbemittelte und kinderreiche Familien die Fahrtkosten nach Mühlthal allein den Wunsch nach einem erfrischenden Bade in Frage stellen können. Hoffentlich geht die Stadtverwaltung ebenso energisch wie der Verkehrsverband an die Verwiklichung des Plans der Schaffung einer Badeanstalt in Bromberg selbst. Die breitesten Massen würden den Stadtvätern zu warmem Dank verpflichtet sein, wenn wir endlich zu einer Badeanstalt kämen.

Jubelfeier in Schleusenau.

Am Sonntag, dem 18. Dezember, fand die Feier des 25jährigen Bestehens der Johannes-Kirche in Schleusenau statt. In dem Festgottesdienst am Vormittag hielt die Festpredigt Superintendent Harhausen aus Dirschau. Der Festprediger legte das Wort zu Grunde: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen." (Ev. Joh. 3. 30.) In der Predigt kam die herzliche, durch schwere Schicksalstage gefestigte Verbundenheit des Redners mit seiner früheren Gemeinde Schleusenau zum Ausdruck, besonders aber das gemeinsame Erlebnis inneren Wachstums durch Christus trotz stets vermehrter äußerer Verluste. Der Kirchenchor unter Leitung des Kirchengemeindevertreters Heuchert rahmte die Liturgie durch geistliche Gesänge ein. — Während der Nachfeier am Nachmittag hielt die Festansprache Superintendent Aßmann über 1. Pt. 1. 25 „Des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist. „Während der Auslegung des Textes tat der Festredner einen Rückblick über die Geschichte der Gemeinde und stete fest, daß von den vorigen Wortverkündigern dieser Kirche, den Pfarrern Kriele, Gerlach, Flatau, Harhausen und Sichtermann, nur noch einer unter den Lebenden weilt, während des Herrn Wort der Vergänglichkeit nicht unterworfen ist, was auch durch diese Feier zum Ausdruck kommt.

Musikalische Vorträge wurden geboten von Frau Finger und Fräulein Zandereit, von dem Chor des Bachvereins unter Leitung seines Dirigenten Georg Jaedeke und von dem Bläserchor des Freundeskreises zur Pflege der Instrumentalmusik unter Leitung von Ferdinand Lang. Aus der Geschichte der Kirchengemeinde trug der Kirchenälteste Jendrike die wichtigsten Ereignisse vor und beleuchtete sie durch Gottes Wort, schließend mit der Paul-Gerhard-Strophe „Weg hast Du allerwegen . . ." Die Konfirmanden sagten den 136. Psalm, Verse 1—9 und 23—26 gestaffelt auf. Den Vorspruch sprach Horst Jendrike, den Leitspruch Gerda Schildberg. Während der einzelnen Darbietungen sang die Gemeinde Strophen aus dem Gesangbuche. Superintendent Aßmann schloß mit Gebet und Segen.

Trotz des Goldenen Sonntags, des Wahltages und der rauhen Witterung war der Besuch gut. Die Kirche war liebevoll geschmückt. Der Kirchenälteste Basche hatte ein neues Bild der Johannes-Kirche angefertigt, welches auf der Festordnung mit eine bleibende Erinnerung an das Jubelfest darstellen wird.

Es muß doch Frühling werden!

Und dräut der Winter noch so sehr . . . Man muß schon eine Menge Optimismus haben, wenn man den verheißenden Worten des Dichters bei der augenblicklichen Kältewelle Glauben schenken will. Gewiß, es muß doch Frühling werden! Vorläufig aber jubeln nur die Kohlenhändler, denn der Verbrauch des Heizmaterials ist erschreckend groß. In der Bromberger Innenstadt wurden heute um 8 Uhr 16 Grad gemessen. In Mittel- und Ostpolen dagegen war die Quecksilbersäule, wie in den Vortagen, unverändert auf 20 bis 30 Grad gesunken. Aus Moskau werden sogar 51 Grad gemeldet. Zum allgemeinen Trost jedoch künden die Wetterpropheten an, daß wir den Höhepunkt der Kältewelle überwunden haben dürften. Gegen einen Witterungsumschlag hätte sicherlich niemand etwas einzuwenden.

Aus aller Welt kommen Nachrichten über die Folgen des strengem Frostes. Wir melden an anderer Stelle, daß in der Nähe von Czarnikau ein Radfahrer den Erfrierungstod erlitten hat. Aus Lemberg werden 70 Fälle von Erfrierungen gemeldet. Der Telefon- und Eisenbahnverkehr hat in einigen Teilen des Landes schweren Schaden genommen. Auch in Deutschland wirkt sich die Kälte unangenehm aus. Zwischen Stettin und Berlin ist der gesamte Schiffsverkehr bereits stillgelegt. Man rechnet, daß auf der gesamten Oder der Schiffsverkehr zum Stillstand kommen wird. Am Rhein, der Treibeis führt, wurden —19 Grad gemessen; der Schiffsverkehr auf der Donau mußte eingestellt werden.

Auf den Feldern dürfte, obwohl die Saaten sich im schönen Herbst gut entwickelt haben, der strenge Frost ebenfalls argen Schaden angerichtet haben. Leider erst heute fällt etwas Schnee. Für die Stadtbewohner, besonders aber für die Hausbesitzer und Verwalter erwachsen infolge des strengen Frostes eine Reihe wichtiger Aufgaben. Die Bürgersteige sind von Schneeresten zu befreien, damit Unfälle vermieden werden können. Die Wasserrohre und Wasseruhren müssen gegen den Frost geschützt werden. Wie die Abteilung „Wasserleitung und Kanalisation" der Stadtverwaltung mitteilt, empfiehlt sich, als bestes Mittel gegen das Einfrieren, das Wasser ständig zirkulieren zu lassen. Es ist also falsch, wenn die Wasserzufuhr über Nacht abgesperrt wird. Wenn ein Wasserhahn auch nur ganz wenig auf dem obersten Stockwerk geöffnet wird, und das Wasser ständig zirkulieren kann, wird die Rohrleitung nicht einfrieren. In diesem Zusammenhang werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß bei größerem Wasserverbrauch ein Antrag eingereicht werden muß, worauf der Magistrat nur die halbe Höhe des Wasser- und Kanalisationsgeldes berechnen wird.

Schenken unmöglich gemacht!

Weihnachtspakete erst im Januar!

Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe über die Schwierigkeiten bei der Entsendung von Weihnachtspaketen nach dem Ausland. Viele Bewohner unserer Stadt, die keine Mühe scheuten, um ihren Angehörigen im Ausland eine Weihnachtsfreude zu bereiten, mußten heute auf der hiesigen Expositur der Gdinger Handelskammer eine schwere Enttäuschung erleben.

Nachdem sie die vorgeschriebenen Gebühren bezahlt, in den letzten Tagen eine Menge von Laufereien hinter sich gebracht hatten, wurde ihnen heute der Bescheid zuteil: Alles abgelehnt, kommen Sie im Januar wieder!

---

§ **Eines rätselhaften Todes gestorben** ist am 16. d. M. der 18jährige Arno Bahr, Belzy 92 wohnhaft. Er war am genannten Tage gegen 14 Uhr mit einem Einspänner-Fuhrwerk nach dem Walde in Klein-Bartelsee gefahren, um von dort Moos zu holen. Da der junge Mann nicht nach Hause zurückkehrte, machte sich der Vater mit einigen Familienangehörigen auf die Suche nach dem Vermißten. Um 1/21 Uhr nachts fand man schließlich Arno Bahr, der an einen Baum gelehnt war, tot auf. Dicht vor ihm stand der Wagen, der an einer abschüssigen Stelle wahrscheinlich plötzlich rückwärts gefahren war und den jungen Mann gegen den Baum gedrückt hatte. Infolge der schweren Verletzungen muß nach kurzer Zeit der Tod eingetreten sein.

§ **Störung im Straßenbahnverkehr.** Heute gegen 8.25 Uhr blieben, wahrscheinlich infolge einer Störung der Stromzufuhr, alle Wagen der Bromberger Straßenbahn stehen. Erst nach 15 Minuten konnte der Verkehr aufgenommen werden.

§ **Zu einem schweren Unfall** kam es am Sonntag gegen 16.30 Uhr in der Danzigerstraße an der Tankstelle vor der Firma Butowski. Dort standen zwei Autos rückseitig gegeneinander. Der 26jährige Angestellte Alexander Swiechowicz, Kossaka (Linienstraße) 84, war damit beschäftigt, einen Benzintank der dort stehenden Autos zu füllen, wobei er zwischen den beiden Wagen stand. Plötzlich wollte der Lenker des anderen Autos abfahren und fuhr rückwärts. Dadurch wurde Swiechowicz zwischen die Autos gepreßt und erlitt nicht unerhebliche Beinverletzungen. Der junge Mann wurde nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft.

§ **Ein Feuer** brach am Montag gegen 22,15 Uhr im Hause 20. stycznia (Goethestraße) 14 aus. Von einem eisernen Ofen her hatten einige Möbelstücke Feuer gefangen. Die alarmierte Wehr konnte in ganz kurzer Zeit die Ausbreitungsgefahr verhindern.

§ **Vorsicht vor Hausierern!** Bei einer Frau im Hause Kordeckiego (Hippelstraße) 6 erschien ein Junge, der Weihnachtskarten zum Kauf anbot. Aus Mitleid mit dem armen Knaben suchte die Frau einige Karten aus und bezahlte sie, worauf der Knabe die Wohnung verließ. Nach einiger Zeit mußte die Frau feststellen, daß sie ihr Mitleid an einen Unwürdigen verschwendet hatte. Der Junge hatte nämlich die Gelegenheit benutzt, um aus der Wohnung eine Damenuhr und ein Paar Handschuhe zu stehlen.

§ **Eine Pelzjoppe gestohlen** wurde dem Danzigerstraße Nr. 93 wohnhaften Julian Domański und zwar aus dem Korridor des Gymnasiums am Plac Wolności (Weltzienplatz). Der Schaden beträgt 120 Zloty.

Graudenz (Grudziądz)

Wirtschaftsverband städtischer Berufe.

Die Ortsgruppe Graudenz des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt eine Mitgliederversammlung ab, die recht gut besucht war. Nach der Begrüßung der Mitglieder und Gäste und der Mitteilung von der Neuaufnahme eines Mitgliedes durch den 1. Vorsitzenden Adolf Domke jr. hielt Geschäftsführer Sylla aus Bromberg einen Vortrag über Kundenwerbung und Schaufensterdekoration. Zum Werbenkönnen gehört, so sagte er u. a., kaufmännische Ausbildung und kaufmännisches Wissen. Wer seine Fenster gut ausstattet, hat Erfolg. Selbstverständlich kommen auch andere Werbearten wie Inserate, Drucksachen, Verpackung, Kinoreklame, Außenreklame auf der Straße, in Betracht. Weiter sind Höflichkeit, Sauberkeit, Schnelligkeit und Pünktlichkeit in der Bedienung, und natürlich auch die Preisfestsetzung wesentliche Erfordernisse, um gute Geschäftsergebnisse zu erzielen. Als Grundsätze bei der Schaufensterdekoration führte der Redner u. a. an: Übersichtlichkeit, Sauberkeit, zweckentsprechende Beleuchtung, passende Anordnung der Waren gemäß ihrem Charakter. Auch auf Wahrheit des Schaufensters ist Wert zu legen, d. h. was darin ausliegt, soll auch tatsächlich im Laden vorhanden sein. Was die Finanzierung der Fensterdekorationen anbetrifft, so seien die Ausgaben unwesentlich, da man z. B. die Draperien ja selbst herstellen könne. Schließlich ging der Vortragende noch kurz auf die rechtliche Seite der Angelegenheit ein. Da gäbe es das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb, das, so meinte Redner, gewiß streng gehandhabt werden könnte, ferner die Verfügungen über Ausverkauf, Anbringung von Schildern an den Hausfronten. Seine Darlegungen illustrierte Herr Sylla dann durch Vorführung von etwa 30 Lichtbildern, an denen er zeigte, wie eine ordentliche und daher wirksame Schaufensterdekoration beschaffen sein müsse, und wobei er auf die Fehler in dieser Beziehung, wie Überladenheit mit Waren, unzweckmäßige Beleuchtung, unklarer, nicht aufgelockerter Hintergrund, unpassende Beschriftung usw., aufmerksam machte, und demgegenüber an den sich auszeichnenden Fensterausstattungen auf deren Vorzüge hinwies. Der Vortrag fand großes Interesse. Es schloß sich daran eine lebhafte Diskussion an. Einer aus der Versammlung erfolgten Anregung über die eventuelle Veranstaltung eines Kursus in Plakatmalerei bzw. Beschriftung will der Vorstand nähertreten.

Sodann sprach Hauptgeschäftsführer Schramm, Bromberg, über die inzwischen erfolgten Änderungen auf steuerlichem Gebiete, insbesondere über die am 1. Januar 1939 in Kraft tretende neue Umsatzsteuer, die höhere Sätze als die bisherige bestimmt. Die Patente fallen fort, müssen aber für das Jahr 1939 noch gelöst werden. Dafür werde den bücherführenden Steuerzahlern ein Zehntel monatlich und den nichtbücherführenden ein Viertel der Grundgebühr der Patente vierteljährlich auf die Umsatzsteuer angerechnet. Der Vortragende wies darauf hin, daß dem bücherführenden Steuerzahler gegenüber den keine Bücher Führenden in der neuen Umsatzsteuerordnung nicht unerhebliche Vorteile er-



Thorn.

Graudenz.

wachsen, und gab einen ausführlichen Überblick über die Einzelheiten dieser Steuer, über die bereits in der „Deutschen Rundschau“ ausführlich berichtet worden ist, so daß sich eine Wiederholung erübrigt. Auf Fragen erteilte Referent Auskünfte.

Geschäftsführer Crezelius-Graudenz machte darauf aufmerksam, daß es in diesem Jahre auf Grund der betr. Verfügung gewisse Patenterleichterungen bei den verschiedenen Umsatzhöhen gab. Sie werden auch im nächsten Jahre gewährt, und zwar 1. von Amts wegen und 2. auf besonderen Antrag. Von Amts wegen erhält derjenige die Erleichterung, der den Steuerzettel für 1937 vor dem 1. Dezember 1938 bekam. Wer diese Zustellung nicht erhielt, hat einen bis zum 31. Dezember d. J. einzureichenden Antrag zu stellen. Weiter berichtete Herr Crezelius über die Angelegenheit der Buchführungs- usw. Kurse. Die vorjährigen Kurse haben zum Teil gute Erfolge gehabt. Sie sollen deshalb auch jetzt wieder abgehalten werden, und zwar ein Kursus in doppelt-amerikanischer Buchführung (Leiterin: Frau Busse), ein solcher in in polnischer Sprache (Geschäftsführer Crezelius) und ein dritter in Stenographie (Herr Rothgänger). Die Kurse werden Anfang Januar beginnen. Listen zur Eintragung sollen in allernächster Zeit nochmals zirkulieren. Der Vorsitzende bittet, sich recht zahlreich an den wichtigen Kursen zu beteiligen, zumal die Jüngeren.

Unter „Verschiedenes“ kamen noch einige Angelegenheiten, wie die empfehlenswerte Einrichtung einer Buchstelle, die Offenhaltung der Geschäft an mehreren Sonntagen vor Weihnachten usw., zur eingehenden Besprechung. In letzterem Punkte gab der Hauptgeschäftsführer dahin Aufklärung, daß Bemühungen in dieser Hinsicht schwerlich einen Erfolg versprechen würden.

Damit wurde die sehr angeregt verlaufene Veranstaltung geschlossen. *

× **Um zeitige Aufgabe von Postsachen,** insbesondere Paketen, ersucht das Postamt des Publikum in der jetzigen Weihnachtszeit. Die Ansammlung von solchen Sendungen bringt natürlich leicht Schwierigkeiten bei der Bestellung mit sich, die zum Teil aus der großen Inanspruchnahme der Eisenbahnen in den derzeitigen lebhaften Verkehrstagen vor dem Christfest herrühren. Weiter bittet die Postbehörde, auf die Verpackung der Pakete und die Deutlichkeit sowie Genauigkeit der auf ihnen angegebenen Adressen Wert zu legen. Sie müssen auch dauerhaft aufgeklebt sein, damit sie den Erfordernissen des Transports genügend entsprechen. *

v **Die Wasseruhren und Leitungsrohre vor Frost schützen!** Angesichts der Zunahme des Frostes werden alle Grundstückseigentümer bzw. deren Stellvertreter daran erinnert, daß sie die Wasseruhren und Leitungsrohre entsprechend vor Frost zu schützen haben. Für alle Verluste, die durch Einfrieren schlecht geschützter Wassermesser und Rohrleitungen entstehen, haben die betreffenden Hausbesitzer aufzukommen. ś *

× **Netzballsport.** Bei den jetzt bei den Graudenzer Mittelschulen zum Austrag gelangten Netzballmeisterschaften wurde 1. Sieger die Maschinenbauschule, 2. das Lehrerseminar, 3. das Chrobry-Gymnasium, 4. die Goethe-Schule. Die Einzelergebnisse gestalteten sich wie folgt: Goethe-Schule—Kaufmännisches Gymnasium 2:0, Chrobry-Gymnasium—Handelsschule 2:0, Lehrerseminar 2:1, Maschinenbauschule—Chrobry-Gymnasium 2:0, Maschinenbauschule—Lehrerseminar 2:1, Chrobry-Gymnasium—Goetheschule 2:0.

× **„Unentgeltlicher“ elektrischer Strom** von der Überlandzentrale Grodek hat ein Einwohner von Gr. Schönwalde (Szynwald), Kreis Graudenz, sich zu verschaffen gewußt und sich damit des Diebstahls schuldig gemacht. Als die Sache herausgekommen war, hatte das ein Strafverfahren zur Folge, und so mußte sich der Betreffende namens Wielgolaski dem Graudenzer Burggericht stellen, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilte. *

× **Bodendiebstähle.** Bei Genowefa Nowacka, Weichselstraße (Wiślano) 3, wurde vom Boden Wäsche im Werte von 40 Zloty, bei Jan Brocki, Zygmunta III., verschiedene Sachen wie ein Löffel, ein Vorhängeschloß usw. im Werte von 25 Zloty gestohlen. *

× **Kellerdiebstahl.** Aus dem Keller von Józef Kujawa, Altstraße (Mościckiego) wurden mittels Einbruchs 1½ Zentner Äpfel im Werte von 30 Zloty gestohlen. *

× **Tödlicher Unglücksfall.** Am Sonnabend gegen 15 Uhr wurde auf der Chaussee in Mendritz (Mędrzyce), Kreis Graudenz, das sechsjährige Söhnchen des Arbeiters Jankiewicz, Wladyslaw J., von einem beladenen Arbeitswagen überfahren und so schwer verletzt, daß der hinzugezogene Arzt den Tod des Kindes infolge Quetschung des Brustkastens feststellte. Der traurige Vorfall war dadurch entstanden, daß das Jungchen, das aufsichtslos umherging, sich an den Wagen gehängt hatte und hinabgefallen war, was das Unglück dann zur Folge hatte. *

*

× **Brand im Landkreise Graudenz.** In Gr. Leistenau (Lisnowo) brannte ein Strohschober des Landwirts Konrad Meißner vollständig nieder. *

Thorn (Toruń)

Die erste Weihnachtsfeier

eines Thorner deutschen Vereins fand am 4. Adventssonntag in dem mit zwei großen Christbäumen geschmückten Saale des „Deutschen Heims“ statt. Sie wurde vom Unterstützungsverein „Humanitas“ veranstaltet und galt, wie alljährlich, der Bescherung armer Mitbürger ohne Rücksicht auf die Konfession. Kurz nach 19 Uhr begrüßte namens des Vereins Herr P. Pansegrau in kurzer Ansprache die Erschienenen, unter denen sich auch viele Freunde und Gönner des Vereins befanden, und anschließend trugen fünf als Engel verkleidete Mädchen Gedichte vor. Dann ergriff Pfarrer Dey das Wort zu seiner vom weihnachtlichem Geist getragenen Rede, der die Bescherung von 30 Armen folgte, die hauptsächlich mit Lebensmitteln bedacht wurden und die diese dankbar in Empfang nahmen. Es schloß sich eine Kaffeetafel an, die geschmackvoll mit brennenden Adventskränzen dekoriert war. Nach einem wohlgelungenen Krippenspiel „Die Nacht der Hirten“ erschien zum Schluß noch der Weihnachtsmann im Saal, der etwa 60 Kinder mit schönen bunten Tüten beschenkte. * *

---

* **Im Wege öffentlicher Ausschreibung** hat die Staatliche Bezirks-Eisenbahndirektion in Thorn die Lieferung von 3700 Stück Kästen für Waggonklebezettel zu vergeben. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 17. Januar 1939 um 11 Uhr, um welche Zeit die Öffnung der Offerten im Konferenzsaal des Direktionsgebäudes erfolgt. Den Offerten ist Quittung der Direktionskasse über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent des offerierten Materials beizufügen. Die abgegebenen Offerten verpflichten bis zum 15. Februar 1939. Nähere Informationen erteilt die Vorratsabteilung auf Zimmer 436, woselbst auch die Lieferungsbedingungen erhältlich sind. * *

v **Der Postdienst in den Feiertagen.** Am Heiligen Abend bleiben die Schalter des Hauptpostamtes und seiner Agenturen für das Publikum nur bis 16 Uhr geöffnet. Der Austrag der Briefpost erfolgt nur zweimalig. Am ersten Feiertag, 25. Dezember, ruht der Außendienst vollkommen, mit Ausnahme der Zustellung von Lebensmittelpaketen, Eilbriefen und Telegrammen. Am 26. d. M. (zweiter Feiertag) amtieren die Postämter wie an den Sonntagen (Schalterdienst für die Ausgabe von Briefen und Zeitungen von 9—11 Uhr). Außerdem wird an diesem Tage ein einmaliger Bestellgang ausgeführt. Die Dienststunden im Telegraphen- und Telephonamt unterliegen während der Feiertage keiner Veränderung. * *

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet laut Bekanntmachung des Stadtpräsidenten am Mittwoch, 21. Dezember, um 18 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses statt. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung betreffen u. a. die Aufnahme einer Anleihe für die Beendigung des Volksschulgebäudes in Stewken sowie für den Bau der Volksschule auf der Jakobsvorstadt, die Aufnahme einer weiteren Anleihe aus dem Arbeitsfundus für die Beendigung des Gebäudes der Bezirks-Eisenbahndirektion, den Haushaltsvoranschlag der Stadt für das Jahr 1939/40, den Bericht der Revisionskommission des Stadtparlaments usw. * *

v **Der Verein der Restaurateure** hielt am Freitag im Lokal des Herrn Dziegielewski unter dem Vorsitz des Präses Dąbrowski eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der man sich hauptsächlich mit Steuerangelegenheiten befaßte. Der Auskauf der Gewerbepatente für 1939 hat noch im Laufe des Dezember zu erfolgen. Die Erleichterungen und Formalitäten sind die gleichen wie im Vorjahre. Die Erklärungen über Einkommen und Umsatz müssen bis Ende Februar abgegeben werden. Dieser Termin kann in Ausnahmefällen um einen Monat verlängert werden. Im Falle der Nichteinhaltung dieses Termins droht eine Geldstrafe bis zu 500 Zloty. * *

v **Schnell tritt der Tod den Menschen an.** Sonnabend mittag ist die an der privaten Mädchenschule in der ulica Rybaki angestellte Lehrerin Kitz beim Passieren der ulica Bydgoska (Brombergerstraße) infolge eines plötzlichen Unwohlseins in sich zusammengesunken. Ein an die Unfallstelle geholter Arzt konnte nur noch den durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen. **

‡ **Der unbekannte Tote, der am Freitag am Westrand der Bromberger Vorstadt aufgefunden wurde und dessen Identität bis heute noch nicht ermittelt werden konnte,** ist nach ärztlichem Gutachten an den Folgen körperlicher Erschöpfung und der Kälte gestorben. * *

Der Fall Lamenstein.

Eine amtliche Danziger Erklärung.

Danzig, 19. Dezember. (DNB) Amtlich wird mitgeteilt: In der polnischen Presse sind in den letzten Tagen wieder außerordentlich scharfe und gehässige Angriffe gegen Danzig veröffentlicht worden, die dem Zweck dienen, die polnische Minderheit in Danzig als „terrorisiert“ und „unterdrückt“ hinzustellen. Die Angriffe der polnischen Presse nahmen Bezug auf einen Vorfall in Lamenstein. Dort soll den polnischen Meldungen zufolge die Danziger Staatsangehörige Witwe Schulz mit ihren 10 Kindern inhaftiert worden sein, weil sie die Ummeldung ihrer Kinder aus der polnischen zur deutschen Schule, die sie auf Veranlassung des Vormundes der Kinder vorgenommen hatte, später wieder zurückgezogen habe. In diesem Zusammenhang seien auch der Leiter der polnischen Schule in Groß-Trampken Kurek und die polnische Kindergärtnerin Laskawiec von der Danziger Polizei verhaftet worden.

Wie auf Grund amtlicher Informationen festgestellt werden kann, entsprechen die polnischen Angaben nicht den Tatsachen. Die Festnahme des polnischen Lehrers Kurek und der polnischen Kindergärtnerin Laskawiec steht überhaupt nicht mit der Ummeldung der Kinder der Witwe Schulz zur deutschen Schule in Verbindung, sondern ist erfolgt, weil die beiden sich einer schweren Beleidigung und der Aufforderung zu Gewalttätigkeiten gegen die Gemeindeschwester wegen ihrer Tätigkeit in der Familie Schulz schuldig gemacht haben. Der Schnellrichter hat die Angelegenheit inzwischen an das ordentliche Gerichtsverfahren verwiesen und beide Angeschuldigten sind wieder freigelassen worden.

Die Kinder der Witwe Schulz sind überhaupt nicht in Haft gewesen. Sie sind, weil sie zu Hause nicht die notwendigste Pflege und Betreuung hatten, auf behördliche Anordnung in dem katholischen Waisenhaus in Altschottland vorübergehend untergebracht worden. Die Witwe Schulz ist lediglich festgenommen worden, um den Verbleib eines Kindes zu ermitteln, über den sie keine Auskunft geben zu können vorgibt. Auch sie ist inzwischen wieder freigelassen worden.

Die ganze polnische Attacke erscheint noch dadurch in einem eigenartigen Licht, daß die Witwe Schulz selbst in einem an den Landrat gerichteten Schreiben darum gebeten hat, im Rahmen der NSV. in Lamenstein tätig sein zu dürfen und von der NSV. betreut zu werden. Schon daraus geht hervor, daß die Behauptung der polnischen Presse, daß es sich hier um eine „Danziger Bürgerin polnischer Nationalität“ handle, deren Kinder in eine polnische Schule gehören, auf sehr schwachen Füßen steht. Die polnischen Angriffe gewinnen auch nicht dadurch an Glaubwürdigkeit, daß alle nur denkbaren Hetzereien daran geknüpft werden, z. B. die geradezu absurde Behauptung, die Witwe Schulz sei von der Polizei nach Ostpreußen verschleppt worden.

Es bleibt abzuwarten, welchen Ausgang das gegen den polnischen Lehrer und die polnische Kindergärtnerin eingeleitete Gerichtsverfahren nehmen wird. Es dürfte von besonderem Interesse sein, wie sich der polnische Lehrer gegen den Vorwurf zu verteidigen gedenkt, daß er in einem Staat mit einer zu 97 Prozent deutschen Bevölkerung die „Rota“ singen ließ, wie er selbst zugibt „nur in der Klasse“.

---

t **Die Feuerwehr** wurde Sonnabend gegen 18 Uhr nach dem Hause Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) 33/34 gerufen. In der Wohnung der Frau Smoczyńska hatte ein nicht genügend gesicherter eiserner Ofen den Fußboden in Brand gesetzt und zwar derart, daß auch die darunter befindliche Decke der Gaststätte von Grelewicz in Mitleidenschaft gezogen wurde. Der Schaden beziffert sich auf ungefähr 300 Zloty. — Sonntag mittag nach 12 Uhr erfolgte ein neuer Alarm nach dem Hause Nr. 14 in der ul. Poznańska in Thorn-Podgorz. Hier war durch ein eisernes Ofenrohr im Lokal der Frau Zubkiewicz, in dem sich ein Stimmlokal für die Stadtverordnetenwahlen befand, die Decke entzündet worden und die Flammen hatten sich zum Dache hinauf durchgefressen. An der Löschaktion beteiligte sich auch die Freiwillige Feuerwehr aus Thorn-Podgorz. Der entstandene Schaden macht etwa 600 Zloty aus. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Dem in der ul. Rybaki (Fischerstraße) 23 wohnhaften Stefan Drumowicz wurden zwanzig Hühner im Wert von 60 Zloty von Unbekannten gestohlen. * *

Dirschau (Tczew)

Ueberfall auf eine Probstei.

In den späten Abendstunden von Sonnabend zu Sonntag drangen maskierte Banditen in das Swaroschiner katholische Pfarrhaus ein. Mit vorgehaltenen Revolvern forderten die Eindringlinge von Pfarrer Dettloff die Herausgabe von Geld auf. Da hier zum Bau einer Kirche gesammelt wird, vermuteten die Banditen wahrscheinlich größere Beträge. Jedoch konnten sie nur einen geringen Betrag aus der Barschaft des Geistlichen sowie eine Uhr erbeuten. Als die Banditen nun nach der Monstranz griffen, schoß der Geistliche. Die Täter ließen die Monstranz fallen und konnten entfliehen.

Es ist anzunehmen, daß es sich um die gleiche Bande handelt, die vor einigen Tagen in das Libschauer katholische Pfarrhaus eingedrungen war.

---

de **Eine Treibjagd** fand am 18. d. M. bei dem Besitzer Erike, Rokittken, Kreis Dirschau, statt. Von sechs Schützen wurden 15 Fasanen und neun Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Schließ-Dirschau mit vier Fasanen und drei Hasen.

Konitz (Chojnice)

Schneewittchen.

Der Literarisch-dramatische Verein brachte am Sonntag im Saale des Hotel Engel das Märchenspiel „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ zur Aufführung. Trotz der strengen Kälte, welche viele auswärtigen Volksgenossen am Erscheinen hinderte, war der Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die Regie lag in den bewährten Händen von Fräulein Else Krause. Der Abend wurde ein voller Erfolg. Die märchenhaften Bilder wurden durch die Musikvorträge des Liebhaber-Orchesters stimmungsvoll untermalt. +

---

rs **Weihnachtsfeier der deutschen Kleinkinderschule.** Am Sonntag veranstaltete der Deutsche Frauenverein im Gemeinschaftssaale in der Ziegelstraße (ul. Mickiewicza) eine Weihnachtsfeier für die Kleinkinderschule, welche auch von Eltern und Freunden der Schule gut besucht war. Die Kinder brachten Weihnachtsspiele und Deklamationen, während ein gemischter Chor die Feier mit Gesangvorträgen verschönte. Evangelist Senkbeil sprach über Weihnachtsfreude und Liebe. Nach der Feier fand eine Bescherung der Kinder unter dem Weihnachtsbaum statt. +

rs **Ihren 80. Geburtstag** beging am Montag die Gärtnerei- und Hausbesitzerin Berta Zemke von hier. Der Jubilarin, welche in letzter Zeit schweres Leid erfahren hatte, wünschen alle deutschen Volksgenossen einen ruhigen Lebensabend. +

rs **Eine schwere Bluttat,** welche noch nicht ganz aufgeklärt ist, wurde am Dienstag voriger Woche in Malachin bei Czersk verübt. Um 5 Uhr Nachmittags begegnete dort der, mit dem Wagen mit seiner Frau vom Czersker Jahrmarkt nach Zamość bei Mockrau heimkehrende Landwirt Troke den Arbeitern Jan Miloch, Juliusz Krause und dessen Sohn, sämtlich aus Mockrau. Miloch, der angetrunken war, bat den M., sie mitzunehmen. Hierauf soll wohl T. angehalten haben, ergriff jedoch die Runge und schlug auf Miloch und Krause ein. Miloch brach bewußtlos zusammen, während T. ruhig weiterfuhr. Bei dem schwerverletzten M. stellte ein Arzt Schädelbruch fest, an dessen Folgen er inzwischen im Berenter Krankenhaus verstorben ist. T. wurde verhaftet und dem Konitzer Untersuchungsgefängnis zugeführt. Nach einer anderen Version soll der betrunkene Miloch auf die erfolglose Aufforderung zum Mitnehmen die auf dem Wagen sitzende Frau Troka mit dem Stock geschlagen haben, worauf erst T. den Wagen anhielt und mit der Runge zuschlug. Die Untersuchung dürfte den Fall klären. +

rs **Eine blutige Schlägerei entstand** in der Gastwirtschaft von Żak nach einer ausgiebigen Zecherei zwischen dem Landwirt Stojzyk aus Grochowo und dem Worschauer Bilderhändler Warzec, in deren Verlauf W. dem St. einen gefährlichen Messerstich ins Gesicht versetzte. +

rs **Aus dem Gerichtssaal.** Die Besitzerin eines 150 Morgen großen Grundstückes in Mentschikal hatte sich am Freitag vor dem hiesigen Gericht wegen einer ganzen Reihe von Diebstählen zu verantworten, welche sie in hiesigen Geschäften begangen hat. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Szulc, stellte den Antrag, die Angeklagte auf ihren Geisteszustand zu untersuchen, da dieselbe an Kleptomanie leidet, was daraus hervorgeht, daß sie zum Teil vollständig wertlose Gegenstände gestohlen hatte. Die Verhandlung wurde auf den 23. Dezember vertagt. +

---

* **Fordon,** 18. Dezember. Durch den plötzlich einsetzenden strengen Frost war die Weichsel innerhalb zweier Tage mit Eisschollen bedeckt. Nur mit Mühe konnte die Dampferanlegestelle der Vistula nach Brahemünde (Brdyujście) in den Winterhafen geschleppt werden. Schlimmer erging es einigen Dampfern. Ein mit Gütern voll beladener Dampfer fuhr unweit Fordon auf eine Sandbank. Da er durch eigene Kraft nicht mehr flott kam, wurde telefonisch Hilfe angefordert. Es kamen zwei Dampfer zu Hilfe, jetzt sind alle drei Dampfer vom Eise eingeschlossen.

Am Sonntag morgen ertönte Feueralarm. Im Hause des Herrn Baumgart, ul. Pilsudskiego, war Feuer ausgebrochen. Dank dem sofortigen Eingreifen der Wehr

war der Brand bald gelöscht. **Das Feuer entstand durch ein überhitztes Ofenrohr, das einen Balken zum Brennen gebracht hatte.**

v **Kamin (Kamień), 19. Dezember.** Das Finanzamt Zempelburg wird **am Mittwoch, dem 21. d. M.,** um den Handels- und Gewerbetreibenden den Erwerb der Handelspatente und Registrierkarten zu erleichtern, in Kamin im Magistratsgebäude eine Hilfskasse einrichten, die für Kamin und Umgegend zuständig sein wird.

g **Kamin,** 18. Dezember. Am Freitag, dem 16. d. M. brach in dem Puterczakschen Hause und zwar in den Keller- und Lagerräumen der Drogerie Boris Feuer aus. Wegen der Gefahr eines Großfeuers wurden die Zempelburger und Kl. Zirkwitzer Wehr angerufen, die bald erschienen. Infolge des starken Frostes versagten alle Spritzen. Es mußte eine größere Menge Sand herangeschafft werden, womit dann das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte,

+ **Kolmar (Chodzież), 20. Dezember.** Das Fenskesche Ehepaar konnte kürzlich in voller Rüstigkeit sein 50jähriges Ehejubiläum begehen. Das Ehepaar versieht schon mehrere Jahrzehnte den Dienst als Friedhofswärter der evangelischen Kirchengemeinde Samotschin.

Seinen 90. Geburtstag konnte am 19. Dezember der Veteran Wilhelm Kelm von Ratschin begehen. Der alte Herr erfreut sich großer geistiger und körperlicher Frische.

n **Labischin (Łabiszyn), 19. Dezember.** Im Saale des Hotels fand eine Protestversammlung der Bürgerschaft gegen die Liquidierung des hiesigen Burggerichts statt. Nach einem Schreiben der Starostei laut Verfügung des Justizministers sollen im Kreis Schubin die Gerichte in Labischin und Exin aufgehoben werden. Demzufolge müßte man mit Gerichtssachen den Weg von Labischin bis Schubin, das sind 15 Kilometer, mit dem Wagen oder zu Fuß zurücklegen, weil kein Bahnverbindung vorhanden ist. Dasselbe wäre mit Bartoschin, von wo ein Weg von 27 Kilometern bis Schubin zurückzulegen ist. Wirtschaftlich wäre die Liquidierung für Labischin einen schweren Schlag bedeuten. Es wurde eine Protestresolution angenommen, die telegraphisch an den Justizminister gesandt worden ist. Eine ähnliche Protestkundgebung fand auch in Bartschin statt. — .

Ein Einbruch wurde in der hiesigen Probstei verübt. Aus dem Stall stahlen unbekannte Diebe Hühner, Enten und Puten im Werte von 90 Zloty. Ferner drangen Diebe in den Stall des Landwirts Sika in Dąbie-Nowe und stahlen Geflügel.

r **Mrotschen (Mrocza),** 18. Dezember. Die hiesige Privatschule unter Leitung von Fräulein Rudolf veranstaltete im Schützenhause ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Das von den Kindern aufgeführte Märchenspiel „Die Zauberflöte des heiligen Nikolaus" erntete reichen Beifall. Nikolaus bereitete den Kindern zum Schluß große Freude, indem er an sie bunte Tüten verteilte. Die Schulleiterin dankte zum Schluß in einer Ansprache allen, die zum Gelingen der Feier beigetragen haben.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 18.Dezember. Die vier Kolonisten Bernhard Konkol, Leo Erdmanski, Piotr Erdmanski und Franz Bielicki aus Wischetzin fuhren mit einem Fuhrwerk auf der Chaussee nach Barlomin. Auf den Feldern der Strafanstalt Wischetzin befanden sich zu dieser Zeit Strafgefangene, welche dort Feldarbeit verrichteten. Als die Kolonisten vorbeigefahren kamen, riefen diverse Gefangene ihnen Schimpfworte zu. Hierdurch wurden die Männer so erregt, daß sie vom Wagen sprangen und auf die vermeintlichen Täter Fiodorow und Stenerske derart einschlugen, daß die Genannten in ärztliche Behandlung genommen werden mußten. Die Verwaltung der Strafanstalt stellte Strafantrag und die Kolonisten hatten sich vor dem Burggericht zu verantworten. Die Angeklagten wurden zu je 70 Zloty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

In dieser Woche haben folgende Krankenkassenärzte Nachtdienst: 19. Dezember Dr. Janowitz, 20. Dezember Dr. Spors, 21. Dezember Dr. Taper, 22. Dezember Dr. Janowitz, 23. Dezmebr Dr. Spors, 24. Dezember Dr. Taper, 25. Dezember Dr. Janowitz.

Br **Neustadt (Wejherowo), 20. Dezember. Am Sonntag** früh 3.30 Uhr wurden die Bewohner der Häuser des Marktplatzes durch zwei starke Detonationen aus dem Schlaf geweckt. Der Privatwächter des Warenhauses Guminski sah im selben Augenblick einen Mann im braunen Überzieher und mit grauem Filzhut sich eiligst nach der ul. Sobieskiego entfernen. Die herbeigerufene Polizeipatrouille stellte fest, daß bei dem Kaufmann Franz Block die beiden großen Schaufensterscheiben total zertrümmert waren. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Täter mit einem schweren Gegenstand die beiden wertvollen Spiegelglasscheiben und eine Eckscheibe mit aller Wucht zertrümmert hatte, so daß das Glas in ganz kleinen Splittern herumlag. **Zu bemerken ist, daß sich der Vorfall am Wahlsonntag ereignet hat und daß Franz Block als deutscher Kandidat auf der Liste des „Blocks schaffender Deutscher" stand.**

Die Gesamtbeteiligung bei den Wahlen betrug 82,5 Prozent. Die Wahl wickelte sich in allen Bezirken ohne jede Reibung ab. Darauf traten sofort die Zählkommissionen in Aktion und konnten am nächsten Tage um 4 Uhr morgens die Wahlresultate verkündet werden. Danach erhielt Liste I Volkseinigungslager 10 Sitze, Liste II, Nationale Volkspartei 11 Sitze und Liste III, Block schaffender Deutscher 3 Sitze.

sd **Stargard** (Starogard), 20. Dezember. Bei dem Landwirt Paul Holtz in Lienfitz zerstörte am vergangenen Sonnabend ein Feuer drei Staken mit Süßlupinen im Werte von ca. 10 000 Zloty. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

v **Vandsburg (Więcbork), 19. Dezember.** Um den Handels- und Gewerbetreibenden den Erwerb der Handelspatente und Registrierkarten zu erleichtern, wird das Finanzamt Zempelburg am Donnerstag, dem 22. d. M., in Vandsburg im Lokale Nieszwicki eine Hilfskasse einrichten, die für Vandsburg und Umgegend zuständig sein wird.

Zur Verpachtung gelangt am 29. d. M. um 15 Uhr die in Groß-Wöllwitz gelegene Gemeindeschmiede auf die Dauer von drei Jahren. Nähere Pachtbedingungen sind bei dem Schulzen Wegner zur Einsicht ausgelegt.

Ein größerer Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei dem Landwirt Teßmer in Pempersin verübt, wo die Diebe Kleidungsstücke und anderes mehr von bedeutendem Werte stahlen.

Einen Unfall erlitt beim Dungfahren der Landwirt Streck aus Vandsburg-Abbau, welcher so unglücklich zu Fall kam, daß er sich dabei ein Bein brach.

Wojewodschaft Posen.

Weihnachtsmusiken des Lissaer Bachvereins.

Der rührige Chor des Lissaer Bachvereins veranstaltete kürzlich in Storchnest und Lissa musikalische Feierstunden, die erfreulicherweise sehr gut besucht waren. In Storchnest musizierten Solisten, Chor und Instrumente im Altarraum bei Kerzenschein, welches eine ganz besondere weihnachtliche Stimmung gab. Im Mittelpunkt der Vortragsfolgen standen alte deutsche Weihnachtslieder in den Bearbeitungen von Eccard, Prätorius und Carl Thiel, die in schön durchgebildetem und fein abgestuftem Zusammenklang dargeboten wurden. Umrahmt wurden die Lieder von zwei breit angelegten Buxtehude-Kantaten, die unter Leitung von Georg Jaedeke durch den Chor mit tüchtigen Solisten und dem Kammerorchester des Posener Bachvereins eine sehr sorgfältige und wirkungsvolle Wiedergabe erfuhren. Leo Beisert, Tenor, sang mit schöner Naturstimme ein Solo in einer Kantate. Das Kammerorchester des Posener Bachvereins — an der Orgel, die tüchtige Organistin der Posener Kreuzkirche, Marg. Köhler, eine Schülerin Georg Jaedekes — spielte eine herrliche Hirtenmusik aus dem Weihnachtskonzert von Corelli. Eine Solo-Kantate für Baß „Mein Herz ist bereit" von Buxtehude, von Hugo Boehmer außerordentlich gut disponiert und sehr reif in der musikalischen Gestaltung vorgetragen, vervollständigte die Darbietungen.

Dem Chore des Lissaer Bachvereins und seinem Leiter Georg Jaedeke ist zu danken für diese schönen Feierstunden. Zu wünschen wäre nur, daß der Lissaer Bachverein öfter die Orte der Umgebung von Lissa besucht. Er wird überall dankbare Hörer finden. ... R. W.

Opfer der Kälte.

k **Czarnikau** (Czarnków), 19. Dezember. **Am Sonnabend, dem 17. d. M., vormittags, fand der Milchkutscher auf dem Wege von Mlynkowo nach Tarnowko einen Mann in mittleren Jahren erfroren auf. Sein Fahrrad lag neben ihm. Die Personalien des Erfrorenen sind noch nicht bekannt.**

Katzenjagd verursacht Feuer.

Zum Schaden des Landwirts Stanislaw Malinski in Psary Wielkie, Kr. Wreschen. brannten die Scheune und der Stall mit dem Schuppen ab, wodurch ein Schaden von 6000 Zloty entstand. Die Ursache dieses Brandes konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Jedoch ergaben die **einstweiligen Untersuchungen, daß die Hunde des M. eine Katze verfolgten, die im Pferdestall auf die Futterkiste sprang und eine brennende Laterne umriß. Diese fiel ins Stroh und verursachte den Brand.**

---

ss **Gnesen** (Gniezno), 18. Dezember. Im Zusammenhang mit der Ausschreibung der Stadt- und Gemeindewahlen wurde allgemein angenommen, daß die Stadtverordnetenwahlen in Gnesen am 1. Mai 1939 stattfinden würden. Das ist aber nicht der Fall; denn die amtierenden Stadtväter wurden am 22. Januar 1936 gewählt, so daß deren Amtszeit erst nach fünf Jahren, also 1941, abläuft. Dasselbe trifft auch für die Stadt Kletzko zu, während auf eine Anordnung der Gnesener Starostei vom 17. Dezember d. J. die Stadtverordnetenwahlen in Witkowo am 15. Januar 1939 stattfinden müssen.

ss **Mogilno,** 19. Dezember. Die amtliche Fleischuntersuchung der für den eigenen Gebrauch bestimmten Schweine im Bezirk Wylatowo ist dem Fleischbeschauer Wincenty Paździerski in Wylatowo übertragen worden. Dessen Stellvertreter ist der Fleischbeschauer Wolfgang Fritzkowski in Mogilno. Zu dem genannten Bezirk gehören die Ortschaften Izdby, Krzyżownica, Pladniewo, Wylatowo und Wyrobki.

ss **Pakosch,** 18. Dezember. Das Mogilnoer Finanzamt gibt bekannt, daß am 30. Januar im hiesigen Magistrat eine Hilfskasse amtieren wird, wo die Bürger der Stadt und aus der Umgegend die Gewerbepatente und Registrationskarten für 1939 auskaufen können.

ss **Znin, 19. Dezember. Unter dem Vorsitz** des Vizebürgermeisters Broß fand eine Stadtverordnetensitzung statt, auf der Direktor Urbański über das Budget 1937/38 berichtete. Es ging aus dem Bericht hervor, daß sich die Stadtwirtschaft bedeutend gebessert hat; denn die städtischen Unternehmen sowie das Administrationbudget weisen bereits Überschüsse auf. Nachdem die Stadt Znin als lebenslängliches Mitglied dem Verein für Unterstützung und den Bau von öffentlichen Volksschulen beigetreten ist, wurde der Beschluß gefaßt, eine neue Schule zu bauen sowie die Fortbildungsschule anderweitig unterzubringen. In einer weiteren Sitzung, an der auch der Kreisstarost Wuyek, der Vizestarost Porzych und der Selbstverwaltungsinspektor Palnszkiewicz teilnahmen, wurde der neue Bürgermeister Hauptmann feierlich nach der Ablegung des Diensteides in sein Amt eingeführt.

Wie Bandera aus Wronke entführt werden sollte...

Abschluß des Prozesses gegen Kuspiš und die von ihm gewonnenen Gefängnisaufseher.

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen die von uns bereits näher bezeichneten Personen ukrainischer und polnischer Volkszugehörigkeit, die unter der Anklage standen, den Hauptorganisator des Mordanschlags auf den Innenminister Pieracki, Stefan Bandera, aus dem Zentralgefängnis in Wronke zu entführen, wurde der zweite Angeklagte Piotr Zaborowski vernommen. In der polnischen Presse wird über diese Vernehmung folgendes berichtet:

Zaborowski war vom Jahre 1931 bis 1936 Gefängnisaufseher in Wronke. Kuspiš hatte in Erfahrung gebracht, daß Zaborowski nicht mehr im Amte sei; er machte ihm also, nachdem er sich seine Adresse besorgt hatte, im Juni d. J. einen Besuch. Im Laufe der Unterredung erfuhr Zaborowski, daß es sich darum handle, einem politischen Gefangenen die Flucht aus dem Gefängnis in Wronke zu ermöglichen. Seine Aufgabe beruhte darauf, daß er als ein Mann, der die Gefängnisaufseher kennt, einen solchen ausfindig mache, der dem Gefangenen zur Flucht verhelfen würde. Kuspiš erzählte ihm, daß es um den zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilten Bandera gehe. Für die Hilfe bei dieser Aktion sollte Zaborowski 5000 Złoty erhalten. Um den Plan sobald als möglich zu verwirklichen, erhielt er für Reisekosten nach Wronke 60 Złoty; die Reise unterblieb jedoch. Das zweite Mal traf er mit Kuspiš Ende Juni in Warschau zusammen. Dort gab er Kuspiš gegenüber der Meinung Ausdruck, man müsse den Gefängnisaufseher langsam und vorsichtig suchen und verlangte weiteres Geld. Während des Gesprächs meinte Kuspiš, er habe sich unnötig in diese Sache hineinziehen lassen. Er würde nämlich, falls er seine Aufgabe nicht lösen sollte, erschossen werden, da hinter ihm noch jemand stehe.

Zaborowski begab sich, nachdem er noch einen Betrag erhalten hatte, nach Wronke, wo er jedoch nichts erledigte, da keiner der Aufseher sich der Aufgabe unterziehen wollte, Bandera zu entführen. Er kehrte also nach Warschau zurück, wo Kuspiš, nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, daß noch nichts erledigt worden sei, ihm mit Erschießen drohte. Am 16. Juli kam er wiederum mit Kuspiš in Warschau zusammen, von wo aus sie nach Lawica abreisten. Inzwischen verständigte sich Zaborowski mit Kujawski, der als Aufseher in Wronke Dienst tat. Kujawskj erklärte, man müsse so viel Geld wie möglich von Kuspiš herausholen und ihn dann laufen lassen, da es unmöglich sei, jemanden aus Wronke zu entführen. Zaborowski arrangierte also eine Begegnung zwischen Kuspiš und Kujawski, in deren Verlauf sie sich auf 40 000 Złoty für die Entführung Banderas einigten. Kuspiš fügte hinzu, man müsse die Flucht so vorbereiten, daß Bandera dabei nicht erschossen werde, da in diesem Falle auch derjenige, der bei der Flucht behilflich gewesen sei, wie auch dessen Familie erschossen werden würde. Zaborowski sollte sich auch um einen Mann bemühen, der Bandera im Auto nach Deutschland schaffen würde. Während der an ihn gerichteten Fragen weinte der Angeklagte Zaborowski.

Der Angeklagte Wincenty Kujawski bekannte sich zum Teil zur Schuld. Er war mit Kuspiš zusammengetroffen, wobei sie die Bedingungen und die Art der Flucht Banderas besprachen. Der Plan der Entführung wurde wie folgt festgelegt: Kujawski sollte den Tagesdienst in dem Teil des Gefängnisses übernehmen, in dem Bandera die Strafe verbüßte und ihm mitteilen, daß er sein Helfer sei. Darauf sollte ihm Bandera ein Schreiben übergeben, auf dessen Vorzeigung das Geld in Lemberg ausgezahlt werden sollte. Dann sollte Kujawski Bandera auf den Gefängnishof zum Beobachtungsturm hinausführen, von dem aus sich der Gefangene an einer Leine herunterlassen sollte. Unten sollte Zaborowski warten. Die Parole bestand darin, die Zunge an der Oberlippe nach links und rechts zu bewegen, und das Wort „Kur-ku" auszusprechen. Kujawski sollte von Kuspiš einen Vorschuß von 500 Złoty erhalten.

Die angeklagte Ehefrau des Kujawski gab zu, daß sie irgendetwas von den Absichten ihres Mannes in dieser Aktion gewußt und daß sie von ihm 500 Złoty für häusliche Ausgaben erhalten habe.

Darauf wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Als erster machte der Zeuge Kobylecki, der Gefängnisdirektor von Wronke, seine Aussagen. Er erklärte, daß sich Kujawski als Aufseher eines guten Rufes erfreute, während Zaborowski nicht in guter Erinnerung stand. Sein Hauptfehler war, daß er einen zu nahen Kontakt mit den Gefangenen unterhielt. Die Entführung Banderas wäre ungewöhnlich schwierig gewesen, was Kujawski als Aufseher hätte wissen müssen.

Nachdem sämtliche Belastungszeugen vernommen worden waren, hielt der Staatsanwalt seine Anklagerede, in der er die Teilnahme an der Verschwörung, die den Zweck verfolgt habe, einen Feind Polens zu befreien, scharf verurteilte. Der öffentliche Ankläger hielt die Schuld der Angeklagten mit Ausnahme des Jozwiak für erwiesen und beantragte für Kuspiš acht Jahre, für Zaborowski und Kujawski je fünf Jahre und für Frau Kujawski zwei Jahre Gefängnis.

*

Am Montag, nachmittag 3 Uhr, fällte das Gericht das Urteil.

Der Hauptangeklagte Kuspiš wurde dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Zaborowski erhielt drei, Kujawski dreieinhalb Jahre und Frau Kujawska sechs Monate Gefängnis mit Strafaufschub für die Dauer von drei Jahren sowie 100 Złoty Geldstrafe. Der Angeklagte Józwik wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Winterklage.

Seit der Sonne lichter Schein
Sich zur Kälte hat geneiget
Und der kleinen Vögelein
Singen überall nun schweiget,
Trauert auch das Herze mein,
Denn es will nun Winter sein,
Der uns seine Macht erzeiget,
Wie man an den Blumen sieht
Deren Farben ganz erstarben,
Daß mir Leid geschieht
Und mich Freude flieht.

Heinrich von Veldeke (um 1175).



Krakau schlägt Berlin im Eishockey 4:1.

In Kattowitz wird augenblicklich ein internationales Eishockey-Turnier ausgetragen. Gleich der erste Tag brachte eine Sensation, Krakau besiegte eine Auswahlmannschaft Berlins 4:1 (2:0, 1:0, 1:1). Auf polnischer Seite hebt man hervor, der Sieg Krakaus sei um so höher zu werten, als die Krakauer Mannschaft ohne ihre repräsentativen Spieler antreten mußte. Im ersten Drittel ließ sich die Berliner Mannschaft glattweg überraschen. Aber auch im zwei Drittel mußte sie einen weiteren Torverlust hinehmen; erst im letzten Drittel hatte die Berliner Mannschaft mehr vom Spiel und brachte das Krakauer Tor wiederholt in arge Verlegenheit, ohne jedoch den Spieleifer durch einen größeren Torerfolg belohnt zu sehen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Besuch Dr. Schachts in London.

Irrige Vermutungen der Auslandspresse.

Berlin, 19. Dezember. (DNB) Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist von einem privaten dreitägigen Besuch bei dem Gouverneur der Bank von England aus London zurückgekehrt.

Der Besuch war zwischen den beiden Bankleitern vereinbart worden, weil es dem Gouverneur der Bank von England infolge körperlicher Indisposition während einer Reihe von Monaten nicht möglich gewesen war, zu den regelmäßigen monatlichen Zusammenkünften bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel zu erscheinen. Der nunmehrige Besuch gab Gelegenheit, eine Reihe von Dingen zu besprechen, die sich aus dem regelmäßigen dienstlichen und geschäftlichen Verkehr der beiden Institute ergeben.

Bei diesem Besuch hat der Reichsbankpräsident Gelegenheit gehabt, eine Reihe von führenden Herren der City und des öffentlichen Lebens zu sehen, wobei natürlich auch allgemeine wirtschaftliche Fragen berührt worden sind. Die in der ausländischen Presse erscheinenden Berichte über angebliche Vorschläge, Pläne usw., die Dr. Schacht entwickelt haben soll, sind reine Vermutungen, da Dr. Schacht es vermieden hat, irgendeinen Pressevertreter zu sehen oder Mitteilungen an die Presse zu geben. Insbesondere ist jede Vermutung, als ob Dr. Schacht über irgendwelche Kredite gesprochen hätte, irrig. Richtig ist, daß Dr. Schacht gewisse Gedankengänge entwickelt hat, wie man unter Mithilfe der Reichsregierung die Auswanderung der Juden aus Deutschland erleichtern könne, ohne daß jedoch hierüber irgendwelche definitiven Aussprachen zustande gekommen sind. Es ist lediglich vorbereitet, daß die Leitung des bekannten Evian-Komitees demnächst mit den deutschen zuständigen Stellen weiter berät.

Deutschlands Außenhandel im November 1938.

Der deutsche Außenhandel erfuhr im November einen zweifellos über den saisonbedingten Rückschlag hinausgehenden Abschlag im Gesamtwert von etwa 41 Mill. Mark. Im einzelnen ging die Einfuhr Großdeutschlands von Oktober zu November um 4,2 auf 522,1 Millionen, die Ausfuhr um 37,0 auf 453,1 Millionen Mark zurück. Die großdeutsche Handelsbilanz weist also abermals einen recht beträchtlichen Passivsaldo von 69 Millionen Mark auf.

Die Aufgliederung der Außenhandelszahlen bezieht sich nur auf das Altreichsgebiet, also außer Österreich und den an Österreich angrenzenden Teilen des Sudetenlandes. Bemerkenswert ist, daß der Außenhandel des Altreichs einen Passivsaldo von nur 32,4 Millionen Mark also weniger als die Hälfte Gesamtdeutschlands ausmachte. Hierin kommt zum Ausdruck, in welchem Maß das Reich dem neugewonnenen Gebietsteil Österreich Einfuhrmöglichkeiten eröffnet hat, denen keine entsprechende Ausfuhr gegenübersteht. Im allgemeinen kennzeichnen aber die Zahlen für das Altreichsgebiet die Tendenz für den gesamten Außenhandel Großdeutschlands.

Bei der Einfuhr ergab sich ein Rückgang nur aus überseeischen Gebieten, in erster Linie aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Einfuhr aus europäischen Ländern, insbesondere aus den der deutschen Wirtschaft eng verbundenen südosteuropäischen Ländern, hat sogar eine Zunahme erfahren. Bei der Ausfuhr lagen die Dinge umgekehrt: Deutschlands Lieferungen an europäische Länder erfuhren einen prozentual viel erheblicheren Rückgang als Deutschlands Lieferungen nach überseeischen Gebieten. Die Zahlen für den deutschen Außenhandel in den ersten elf Monaten 1938 bestätigen, daß auch für Deutschland ein allerdings zunächst noch geringer Rückgang des Außenhandels Platz gegriffen hat.

Deutsche Aufträge für die tschechoslowakische Industrie.

Nachdem die tschechoslowakische Zementindustrie bedeutende Lieferungsabschlüsse mit Deutschland getätigt hat, verhandelt nun auch die tschechoslowakische Spiritusindustrie über große Spirituslieferungen nach Deutschland und Italien. Mit Deutschland wurde bereits die Lieferung von 150 000 Hektoliter Spiritus vereinbart. Außerdem soll eine Erweiterung des Stärkeexports nach Deutschland erfolgen. Schließlich wurden große Lieferungsaufträge auch der tschechoslowakischen Maschinenindustrie von deutscher Seite gegeben. Die deutschen Bestellungen repräsentieren einen Betrag von vielen Millionen Kronen und sichern auch diesen Betrieben eine Beschäftigung für mehrere Monate.

Der Warenumschlag in den Häfen Danzig und Gdingen.

Im Danziger Hafen wurden im Monat November d. J. 665 836 Tonnen Waren umgeschlagen gegenüber 548 760 Tonnen im Oktober d. J. und 650 657 Tonnen im November v. J. Gegenüber dem Vormonat beträgt demnach die Zunahme 117 074 Tonnen = 20,1 v. H., gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 15 179 Tonnen = 2,3 v. H. Von dem Gesamtumschlag entfielen im November d. J. auf die Einfuhr 95 467 Tonnen und auf die Ausfuhr 570 369 Tonnen. Es war dies die höchste Ausfuhrzahl im Umschlag dieses Jahres, die auf die vermehrte Ausfuhr von Getreide und Kohle zurückzuführen ist. Demgegenüber ist die Einfuhr sowohl im Vergleich zum Vormonat wie auch zum November v. J. zurückgegangen. In den ersten elf Monaten des Jahres 1931 bezifferte sich der gesamte Warenumschlag im Danziger Hafen auf 6 560 207 Tonnen gegenüber 6 508 069 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Steigerung beträgt demnach 52 138 Tonnen = 0,8 v. H.

Der Warenumschlag im Hafen von Gdingen betrug im Monat November insgesamt 860 053 Tonnen gegenüber 836 742 Tonnen im Oktober d. J. Von dem seewärtigen Warenumschlag von 839 370 Tonnen (721 112). Hier ist also der umgekehrte Vorgang wie in Danzig zu beobachten, Steigerung der Einfuhr, und Rückgang der Ausfuhr. Im Vergleich mit dem Monat November v. J. ist der Umschlag im Gdingener Hafen um 7,9 v. H. gestiegen. Im Zeitraum Januar bis November d. J. betrug der gesamte Warenumschlag im Gdingener Hafen 8 526 919 Tonnen.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen betrug im November d. J. im Eigang 640 Schiffe mit zusammen 457 571 NRT, von denen 190 mit 112 669 NRT beladen waren, im Ausgang 661 Schiffe mit zusammen 466 554 NRT, wovon 460 Fahrzeuge mit 288 840 NRT beladen waren. Was den Anteil der einzelnen Staaten am Schiffsverkehr anbetrifft, so stand Schweden mit 89 132 NRT an erster Stelle. Es folgten Deutschland mit 60 909 NRT, Finnland mit 53 238 NRT, Dänemark mit 48 624 NRT, weiter Norwegen, Polen, England, Lettland, Italien, Griechenland, Holland usw. In den bisherigen elf Monaten des Jahres 1938 sind im Danziger Hafen 6 027 Schiffe mit zusammen 4 339 722 NRT eingelaufen und 6043 Schiffe mit 4 358 451 NRT ausgelaufen. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Steigerung des Schiffsverkehrs im Eingang um 584 Schiffe mit 665 250 NRT und im Ausgang um 599 Schiffe mit zusammen 680 977 NRT festzustellen.

„Auf dem Wege zur judenfreien Wirtschaft in Danzig." Unter diesem Titel beschäftigt sich die Danziger Wirtschaftszeitung, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, damit, daß polnische Stellen sich für die Juden in Danzig einsetzten im Widerspruch mit der Volksstimmung in Polen. Die Tarnung der Danziger Juden als „frischgebackene Angehörige der polnischen Minderheit" sei ein unzeitgemäßes Manöver. Die Zeitschrift stellt fest, daß nur noch wenige Firmen im Einzelhandel Danzigs zu existieren seien, nämlich 102 davon allein 59 Textilgeschäfte, und kommt zu dem Schluß, daß in der Entjudung Danzigs keine Schädigung polnischer Interessen erblickt werden könne.

Neuer Kurs in der Steuerpolitik Polens.

Minister Kwiatkowski empfiehlt den Finanzbehörden Rücksichtnahme auf rentable Betriebe.

Der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski hatte die Leiter sämtlicher Finanzkammern Polens zu einer Konferenz nach Warschau eingeladen. Die Konferenz galt der Aussprache über die praktische Durchführung der Steuerbestimmungen und über die Behandlung des Steuerzahlers. Bei dieser Gelegenheit machte der stellvertretende Ministerpräsident Ausführungen, die von jedem Steuerzahler wohlwollend zur Kenntnis genommen werden dürften, weil der Minister ein offenes Wort gegen alle Buchstaben-Autokraten der staatlichen Finanzverwaltung redete.

Kwiatkowski schärfte allen Direktoren der Finanzkammern klar und deutlich ein, die Methode der Steuererhebung müsse sich auf den Grundsatz stützen, die schöpferischen Kräfte, die in der wirtschaftlichen Privatinitiative liegen, nicht zu hemmen, sondern zu fördern. Der staatliche Investierungsplan verfolge das Ziel, die gesamte Wirtschaftsstruktur Polens umzugestalten. Der eigentliche Motor für die Möglichkeit einer Umgestaltung der polnischen Wirtschaftsstruktur liege aber in der Aufrechterhaltung der Rentabilität der Betriebe. Die Regierung habe mancherlei Maßnahmen getroffen, die eine Wiederherstellung der vielfach erschütterten Rentabilität der Betriebe herbeiführen sollen, dabei ist an die Betriebe aller Wirtschaftszweige gedacht worden. Dem gleichen Zweck diene auch das Gesetz über Erleichterungen bei Investierungen und über Kredite für Investierungen. Die Regierung wolle neue rentable Betriebe schaffen oder dazu beitragen, daß sich rentable Betriebe entwickeln können.

Um dieses Ziel konsequent zu verfolgen, müsse aber auch die geeignete „steuerliche Atmosphäre" geschaffen werden. Eine solche Atmosphäre müsse die Beständigkeit der Arbeitsbedingungen für die Betriebe gewährleisten.

Es sei daher notwendig und allen Finanzkammerleitern dringend anzuraten, in der Steuerpolitik wohlwollend denjenigen Personen und Betrieben gegenüber eingestellt zu sein, die Initiative und Geschäftstüchtigkeit an den Tag legen. Alle Betriebe, deren Bilanzen mit einem Gewinn oder mit einem Ausgleich abschließen, sollen und müssen verständnisvoll von den Steuerbehörden behandelt werden.

Sie geben mit ihrer Arbeit die Gewähr dafür, daß sie mit ihrer gesunden Wirtschaftsgrundlage ein weiteres Feld für den Ausbau der Wirtschaftskräfte schaffen.

Wie aber sind Betriebe zu behandeln, die nicht rentabel sind? In diesen Fällen empfahl der Finanzminister den Finanzleitern, sorgfältig zu prüfen, welche Momente neben den steuerlichen mitsprechen, daß diese Betriebe mit Verlusten abschließen. Dem Ergebnis solcher Untersuchungen müsse die Steuerpolitik diesen Betrieben gegenüber angepaßt werden.

Dieses offene Wort des Ministers, der sich gegen jene Buchstabenreiter der Steuerbehörden richtet, die nicht den Sinn der Steuer gegenüber der Wirtschaft begreifen wollen, wird den stärksten Widerhall in den breitesten Schichten der Bevölkerung finden. Wir wollen hoffen, daß diesem klugen Wort die ebenso kluge Nutzanwendung folgen wird: denn die Hauptsache ist die Erhaltung des Wirtschaftsbetriebes, des Garanten der Arbeits- und Existenzstätte! Gegen diesen Grundsatz ist leider sehr oft in unverzeihlicher Kurzsichtigkeit gesündigt worden.

Auf der Konferenz in Warschau wurden ferner **Fragen des steuerlichen Zwangsvollzuges** erörtert.

Was den steuerlichen Zwangsvollzug auf dem Lande anbelangt,

so wurde der ganz besondere Nachdruck darauf gelegt, den Zwangsvollzug immer nur dann durchzuführen, wenn die landwirtschaftlichen Preise dies als tragbar erscheinen lassen, d. h. es müßte im Laufe eines Jahres immer der Zeitpunkt abgewartet werden, an welchem die landwirtschaftlichen Preise am günstigsten stehen. Man würde dadurch die Verluste des gepfändeten Steuerzahlers oft erheblich verringern. **Es wurde ferner darauf hingewiesen, man müßte die Ernährungsgrundlage eines gepfändeten landwirtschaftlichen Betriebes sicherstellen, d. h. ein landwirtschaftlicher Betrieb müßte unter allen Umständen so viel Vorräte behalten (auch landwirtschaftliche Maschinen), um den Betrieb bis zur nächsten Ernte aufrecht erhalten zu können.**

Zum Schluß wurde das Problem der Finanzvergehen einer eingehenden Aussprache unterzogen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 19. Dezember. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88,95, 89,17 — 88,73, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 287,35, 288,09 — 286,61, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 110,30, 110,60 — 110,00, London 24,72, 24,79 — 24,65, Newyork 5,28½, 5,30 — 5,27½, Oslo 124,10, 124,43 — 123,77, Paris 13,95, 13,99 — 13,91, Prag 18,13, 18,18 — 18,08, Riga —, Sofia —, Stockholm 127,30, 127,64 — 126,96, Schweiz 119,35, 119,65 — 119,05, Helsingfors 10,91, 10,94 — 10,88, Italien —,—, 28,00 — 27,86.

Berlin, 19. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 11,65—11,68, Holland 135,36—135,64, Norwegen 58,55 bis 58,67, Schweden 59,98—60,10, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,563—6,577, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25½ Zł., dto. kanadischer 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 24,63 Zł., 100 Schweizer Frank 118,85 Zł., 100 französische Frank 13,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 74,00 Zł., i. Silber u. Nickel 87,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 286,35 Zł., belgisch Belgas 88,70 Zł., ital. Lire 17,80 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 19. Dezember.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84,50, 3prozentige Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 92,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 83,50, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 90,50, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III 42,50, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 65,75—65,50—65,75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 68,50—68,00, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,75—65,00, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 81, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 81, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81,00, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81,00, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 63,00—63,25—63,13, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,38—73,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1938 61,75, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 75,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 136,00, Lilpop-Aktien 92,25, Zyrardów-Aktien 61,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	blauer Mohn	71.00—74.00
Roggen	14.00—14.25	blaue Lupinen	10.75—11.25
Braugerste	16.75—17.25	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 700-720 g/l.	16.50—17.00	Serradelle	26.00—29.00
Gerste 673-678 g/l.	15.75—16.25	Rotklee 95-97%	100.00—105.00
Gerste 638-650 g/l.	—.—	roher Rotklee	70.00—85.00
Wintergerste	—.—	Weißklee	250.00—300.00
Hafer I 480 g/l.	14.10—14.50	Schwedenklee	145.00—160.00
Hafer II 450 g/l.	13.50—14.00	Gelbklee, enthülst	58.00—65.00
Weizenmehl		Gelbklee, nicht enth.	25.00—30.00
„ I 0-35%	35.50—37.50	Senf	40.00—43.00
„ I 0-50%	32.75—35.25	Peluschken	—.—
„ IA 0-65%	30.00—32.50	Viktoria-Erbsen	26.00—30.00
„ II 35-50%	28.75—29.75	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ II 35-65%	25.75—28.25	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 50-60%	24.25—25.25	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ IIA 50-65%	23.25—24.25	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ II 60-65%	21.75—22.75	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ III 65-70%	17.75—18.75	Haferstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
0-30%	25.50—26.25	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
„ I 0-50%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ IA 0-55%	23.75—24.50	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
Kartoffelmehl		gepreßt	5.75—6.25
„Superior"	28.50—31.50	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.50	Leinkuchen	21.00—22.00
Roggenkleie	10.50—11.50	Rapskuchen	14.00—15.00
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterwicke	—.—	Sojaschrot	—.—
Winterraps	43.00—44.00	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Sommerraps	40.00—41.00	Fabrikkart. p. kg%	19—19½ gr
Leinsamen	52.00—55.00		

Gesamtumsatz 1393 to, davon 415 to Roggen, 170 to Weizen, 330 to Gerste, 100 to Hafer, 308 to Mühlenprodukte, 120 to Sämereien, — to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Weizen und Gerste leicht abfallend.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Gerstengrütze, fein	26.00—27.00
Weizen	18.50—19.00	Gerstengrütze, mittl.	26.00—27.00
Braugerste	16.90—17.40	Perlgerstengrütze	36.50—38.00
a) Gerste 673-678 g/l.	16.65—16.90	Viktoria-Erbsen	27.00—30.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.15—16.40	Folger-Erbsen	22.50—24.50
Hafer	14.80—15.00	Sommerwicken	18.00—19.00
Roggenmehl 0-30%	—.—	Peluschken	22.50—23.50
„ 0-30% m. Sack	—.—	gelbe Lupinen	11.50—12.50
„ A 0-55% m. Sack	23.75—24.25	blaue Lupinen	10.00—11.00
„ 0-70%	22.75—23.25	Serradelle	24.00—26.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Raps	42.00—43.00
Roggennachm. 0-95%	19.25—19.75	Winterrübsen	39.00—40.00
Weizenmehl	m. Sack	Leinsamen	52.00—54.00
„ Export f. Danzig	—.—	blauer Mohn	74.00—77.00
„ 0-35%	37.75—38.75	Senf	38.00—41.00
„ I 0-50%	34.75—35.75	Leinkuchen	22.00—22.50
„ IA 0-65%	32.25—33.25	Rapskuchen	14.25—15.00
„ II 35-65%	27.75—28.75	Kartoffelflocken	15.00—15.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	25.75—26.75	Rotklee, ungereinigt	80.00—90.00
		Speisekartoffeln	—.—
Roggenkleie	10.50—11.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, grob	11.00—11.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Gerstenkleie	10.25—10.75	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Weißklee, roh, ungereinigt 200.00—250.00

Tendenz: Bei Roggen, Weizen und Gerste belebt, bei Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	230 to	Gerstenkleie	15 to	Hafer	112 to
Weizen	164 to	Speisekartoff.	— to	Pferdebohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	158 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	201 to	Netzeheu, gepr.	30 to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	34 to	Heu, gepreßt	— to	Rapskuchen	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	10 to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Bohnen	— to	Wicken	15 to
Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	16 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	15 to	Trockenschnitzel	— to	Zuckerrüben	— to

Gesamtangebot 1007 to.

Warschau, 19. Dezember. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,75—21,25, Sammelweizen 737 g/l. 20,25—20,75, Roggen I 693 g/l. 14,25—14,60, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,25, Hafer II 14,75—15,25, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 16,75—17,00, Gerste 649 g/l. 16,50—16,75, Gerste 620,5 g/l. 16,25—16,50, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 31,00—33,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—20,50, Peluschken 21,50—23,50, Serradelle 95% ger. 29,50—30,50, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,50—45,00, Sommerraps 41,50—42,50, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübs. 41,00—41,50, Leinsamen 49,00—50,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 100—105, roh. Weißklee 260,00—280,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310,00—330,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 80,00—82,00, Senf mit Sack 46,00—49,00, Weizenmehl 0-30% 41,50—42,50, 0-35% 39,50—41,50, I 0-50% 36,50—39,50, IA 0-65% 35,00—36,50, IIA 30-65% 30,50—32,00, IID 50-65% 25,50 bis 26,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl 0-30% 26,75—27,25, Roggenmehl I 0-55% 24,75 bis 25,25, Roggenmehl II A 50-55% —,—, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,75—20,25, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 11,25—11,75, mittelgrob 10,25—10,75, fein 10,25—10,75, Roggenkleie 0-70% 10,00—10,50, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 13,25—13,75, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot —,—, Speise-Kartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,50—8,00, Heu I, gepreßt 6,25—6,75.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 19. Dezember 1938. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 85—105, Weißklee, mittlere Qualität 270—300 Weißklee, prima gereinigt 300—350, Schwedenklee 130—140, Gelbklee 52—62, Gelbklee i. Kapp. 27—32, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 60—70, Raygras, hiesig. Produktion 65—75 Tymothe 22—27, Seradelle 22—26, Sommerwicken 18—22, Winterwicken 65—75, Peluschken 21—23,50, Viktoriaerbsen 23—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—24, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 38—44, Raps 40—42,50 Sommerrübsen 41—42, blaue Saatlupinen —,—, gelbe Saatlupinen —,—, Leinsaat 48—50, Hanf 45—50, Blaumohn 68—75, Weißmohn 85—90, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.